

BEGGRIÄDER MOSAIK

1 / 1988





Markus Amstad
gratuliert Rahel Nann
zum Siegertitel
«Beggriäder Mosaik»

Vorwort

■ Der Schulrat berichtete uns bis anhin im Schulblatt über das Geschehen an unserer Schule. Über Einsendungen an die Lokalzeitungen und im Rahmen der Gemeindeversammlungen versuchte der Gemeinderat seinem Informationsauftrag nachzukommen. Als Forum für die Kirchgemeinde stand das Pfarrblatt zur Verfügung.

■ Der Gemeinderat hat jetzt die Initiative ergriffen, um die verschiedenen Informationen der Politischen-, der Schul- und der Kirchgemeinde zu koordinieren und ein gemeinsames Informations-Blatt zu schaffen. Das bisherige Schulblatt wird in das neue Informations-Magazin integriert.

■ Neben den vielfältigen Informationen der Politischen Gemeinde soll ebenfalls über das Geschehen der Kirchgemeinde berichtet werden. Auf das wöchentlich erscheinende Pfarrblatt der Kirchgemeinde kann jedoch nicht verzichtet werden.

■ Ausser der aktuellen, reinen Information hat das «Beggriäder-Mosaik» aber auch die Aufgabe, Probleme unserer Gemeinde zu beleuchten, über das Brauchtum zu berichten – oder ganz einfach – uns allen unsere Gemeinde etwas näher zu bringen. Diese neue Informations-Schrift kann und will auch die verschiedenen internen «Vereinsnachrichten» nicht ersetzen. Informationen der Vereine, welche die ganze Bevölkerung interessieren, finden selbstverständlich ebenfalls Platz im neuen Info-Blatt.

■ Bei der Herausgabe dieser ersten Nummer des «Beggriäder-Mosaik» mussten einige Hindernisse aus dem Wege geräumt, besprochen und bereinigt werden. Die gemeinsame Redaktionskommission der drei Trägerschaften ist bestrebt, den Reaktionen und Echos aus der Bevölkerung in Zukunft Rechnung zu tragen und bemüht sich, Ihnen interessante Informationen aus Beckenried zu vermitteln.
Beat Wymann

Wettbewerb: Rangverkündigung

■ Es ging darum, für das künftige Mitteilungsblatt von Beckenried einen passenden Namen zu finden. Einundzwanzig Einsender/innen haben fünfundzwanzig Titel ersonnen, von denen drei vor der gestrengen Jury bestehen konnten. Die Ergebnisse:

■ 1. Rang: «Beggriäder Mosaik» von Rahel Nann, Im Sumpf;
2. Rang: «Beggriäder Bise», von Petra Gander, Oberdorfstrasse 60;
3. Rang: «Beggriäder Brattig», von Bruno Käslin, Kastanienweg.

■ Die drei Glücklichen erhalten je ein Saisonabonnement 88/89, gestiftet von den Luftseilbahnen Beckenried–Klewenalp und Emmetten–Stockhütte. Den Preisgekrönten, den Spendern und allen, die mitgemacht haben, ein dreifaches «Bravo!». wk

Nun ist es soweit . . .

■ **Nun ist es soweit: die erste Nummer des «Beggräder Mosaik» steht. Herr Gemeindepräsident, wann tauchte der Gedanke an ein Mitteilungsblatt für Beckenried erstmals auf?**

Beat Wymann
Der Gedanke, für unser Dorf ein Mitteilungsblatt herauszugeben, beschäftigte mich schon als Gemeinderat. Nach meiner Wahl zum Gemeindepräsidenten habe ich ihn erneut aufgegriffen und meiner Kollegin und den Kollegen vom Gemeinderat vorgebracht, die ihn sehr positiv aufgenommen haben. Erfreulicherweise haben auch die Vertreter der Kirch- und Schulgemeinde ihre Mitarbeit zugesichert.

■ **Welche Absicht, welche Zielvorstellungen hegen die Herausgeber?**

Beat Wymann
Das «Beggräder Mosaik» wird dreimal jährlich erscheinen. Es ist von Beckenriedern für Beckenrieder/innen geschrieben und soll Informationen über Beckenried vermitteln, auf lebendige Art, wie dies das «Schulblatt» bisher getan hat.

■ **Kommt es da nicht mit der offiziellen Presse und mit bestehenden Blättern in der Gemeinde, etwa mit dem Pfarrblatt, in Konflikt?**

Beat Wymann
Keineswegs. Das Pfarrblatt erscheint weiterhin. Das hindert nicht, dass Themen aus dem Bereich der Kirchgemeinde, die von allgemeinem Interesse sind, hier aufgenommen werden. Die Tagespresse wird nach wie vor über das aktuelle Geschehen in Dorf und Behörden berichten, und die Periodika unserer Vereine behalten selbstverständlich

ihre Bedeutung. Überdies steht den Vereinen und Körperschaften die Rubrik «Aktuell» für die Anzeige von Veranstaltungen offen. Wir hoffen auch, dass die Rubrik «Leserbriefe» rege benützt werden wird. Allfällige Beiträge sende man an die Gemeindekanzlei mit dem Vermerk «Beggräder Mosaik».

■ **Dein Wunsch, den du dem «Beggräder Mosaik» auf den Weg gibst?**

Beat Wymann
Das «Beggräder Mosaik» möge das Interesse aller Beckenriederinnen und Beckenrieder am Geschehen in unserem lieben Dorf fördern und das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

■ **Markus Amstad, du bist Graphiker und hast den Auftrag übernommen, das «Beggräder Mosaik» zu gestalten. Mit welchen Überlegungen bist du an die Aufgabe herangetreten?**

Markus Amstad
«Beggräder Mosaik» ist aus etwa zwanzig vorgeschlagenen Titeln ausgewählt worden. Der Name hat mich sofort fasziniert. Die Assoziation «Mosaik – bunte Vielfalt» drängt sich geradezu auf. Sie soll denn auch sowohl die Titelseite als auch den Inhalt des Blattes prägen.

■ **Du hast seinerzeit die Titelseite des «Schulblatt» geschaffen. Die Gestaltung wirkt – im Vergleich zu «Mosaik» – eher herkömmlich.**

Markus Amstad
Beim «Schulblatt» hatte ich lediglich den Auftrag, das Titelblatt zu schaffen, nicht aber den Inhalt zu konzipieren. Die Gestaltung – Titel mit Bild – entsprach also

dem Auftrag, der hier beim «Beggräder Mosaik» völlig anders ist. Überdies liegt der Auftrag einige Jahre zurück, und ich bin älter und erfahrener geworden.

■ **Heisst das, dass du in stetem Wandel begriffen bist?**

Markus Amstad
Graphiker sein, bedeutet – stets auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen zu sein. Kommt dazu, dass viele in bestimmten Sehgewohnheiten gefangen sind, in Klischees sehen. Der Graphiker will diese Sehgewohnheiten stören. Er will das Auge des Betrachters gleichsam wecken, zu vertieftem und vielseitigem Schauen anregen.

■ **Das Titelblatt des «Beggräder Mosaik» ist von verwirrender Buntheit.**

Markus Amstad
Die Vielfalt, die der Begriff «Mosaik» verkörpert, hat auch meine Farbwahl bestimmt. Der Titel «Mosaik», der in der Zeile klar zu lesen ist, löst sich in Farbe und Form nach oben und nach unten auf. Damit will ich andeuten, dass in den Spalten unseres Blattes vieles, eigentlich alles Platz hat: Positives und Negatives, Äusserungen aller in der Gemeinde vertretenen Kreise.

■ **Platz haben für alle – das wollen sicher die Rubriken bekunden, die du geschaffen hast.**

Markus Amstad
Ja. Sie geben dem Inhalt Gesicht und Struktur. Sie wollen alle ansprechen, zum Nachdenken und zu Äusserungen anregen: Volk und Behörden, reifere Jahrgänge und besonders auch Junge.

■ **Dein Wunsch?**

Markus Amstad
Ich wünsche mir viele Reaktionen auf Titelbild und Inhalt.



Bohrgerät für Kernbohrungen

Ausbau Wasserversorgung

Untersuchungen für erste Ausbautappe

■ Am 25. Mai 1988 hat die Gemeindeversammlung der 1. Ausbautappe mit Neubau eines Reservoirs in der Arschad zugestimmt. Im Anschluss an den Gemeindebeschluss wurde das Geotechnische Ingenieurbüro Dr. Bendel, Buchrain, beauftragt, die noch erforderlichen Kernbohrungen und Untersuchungen zur Bestimmung der Bodenbeschaffenheit durchzuführen. (Aus Kostengründen wurden bei möglichen Reservoirstandorten vorgängig nur Rammsondierungen durchgeführt.)

■ Folgendes Untersuchungsprogramm wurde festgelegt:

- Drei Kernbohrungen bis auf den anstehenden gesunden Fels
- Versetzen von zwei Piezometerrohren sowie einem Klinometerrohr

■ Die beiden Piezometerrohre dienen zur Abklärung der Wasserverhältnisse im Hang. Um eventuelle Rutschungen festzustellen und zu messen, wurde ein Klinometerrohr versetzt. Die Arbeiten wurden im Sommer ausgeführt. Zur Zeit werden die verschiedenen Daten und Ergebnisse noch ausgewertet. Das Gutachten liegt noch nicht vor. Wir werden Sie zur gegebenen Zeit über die Resultate informieren. am

Es wird gebaut

■ Im 1. Halbjahr 1988 wurden elf Wohnhäuser mit 16 Wohnungen bewilligt. Per 30. Juni standen 26 Wohnungen im Bau. Der Leerwohnungsbestand belief sich am 1. Juni (Leerwohnungs-zählung des Bundes) auf acht Wohnungen. Ab 1. Juli konnte der Gemeinderat folgende Baubewilligungen erteilen:

■ Peter Murer-Adler, Anbau Garage/Geräteraum, Berg Berlix; René Donzé-Küng, An- und Umbau Wohnhaus, Seestrasse 26; Isofer AG, Knonau, Steinschlag-Versuchsanlage, Risleten; Einfache Gesellschaft Mühlebach, 3-Familienhaus, Vorder-Mühlebach; Markus und Irene Ziegler-Braxmaier, 1-Familienhaus, Röhrli; Rolf und Heinz Amstad, Ferienhaus, Klewenalp; Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp, Einstellhalle für Pistenfahrzeuge, Klewenalp; Martin Murer-Imholz, Stall, Napf; Alois Ambauen-Kässlin, Dach- und Fassadenrenovation Wohnhaus, Wissifluh; Wolfgang Regensburger, Gartenhaus, Lehmat 6; Anton Gander-Ambauen, Anbau Wagenschopf, Alphütte Staffel

Einwohner

■ Per 30. Juni wies unsere Gemeinde einen Einwohnerbestand von 2438 Personen auf. In der Jahresfrist ergab sich eine Abnahme um eine Person. Die Anzahl der Schweizer stieg um vier auf 2278, jene der Ausländer sank um fünf auf 160.

Grundbuchbereinigung

■ Gegenwärtig wird in unserer Gemeinde das eidgenössische Grundbuch eingeführt. Warum ein eidgenössisches Grundbuch?

■ Dem heutigen, kantonalen Grundbuch fehlt die positive Grundbuchwirkung, das heisst der Grundeigentümer kann sich nicht auf die Grundbucheintragen verlassen, da die Rechte und Lasten im kantonalen Grundbuch nur mangelhaft oder überhaupt nicht eingetragen sind.

■ Im Verlaufe des Bereinigungsverfahrens wird mit jedem Grundeigentümer eine Verhandlung durchgeführt. Anlässlich dieser Verhandlung wird genau abgeklärt, welche Rechte und Lasten für ein Grundstück heute noch bestehen und eingetragen werden müssen und welche Eintragungen überflüssig sind und somit gelöscht werden können.

■ Selbstverständlich wird auch das Eigentumsverhältnis an einem Grundstück geregelt. Es wird nicht mehr möglich sein, dass im Grundbuch ein Eigentümer eingetragen ist der bereits vor zwanzig Jahren gestorben ist.

■ Gleichzeitig mit der Dienstbarkeitsbereinigung findet auch die sogenannte Gültenbereinigung statt. Alle alten Gülten werden eingezogen und in neue Inhaber-Schuldbriefe umgewandelt. Die gelöschten alten Gülten insbesondere die «Truckli-Gülten» werden nach der Bereinigung an den Grundeigentümer zurückgegeben.

■ Es ist sicher jedermann klar, dass eine Grundbuchbereinigung keine einfache Sache ist. Gerade in Beckenried hat es einige rechtliche «Spezialitäten» die

zu regeln sind, zum Beispiel die Wehrechte die es sonst nirgends im Kanton gibt.

■ Ganz bestimmt ist es aber nicht die Aufgabe der Grundbuchbereinigung, einem Eigentümer irgend etwas «weg zu nehmen» sondern vielmehr dafür zu sorgen, dass die rechtlichen Verhältnisse der einzelnen Grundstücke ganz klar geregelt sind.

■ Die Kosten für die Grundeigentümer an diese Grundbuchbereinigung sind sehr klein. So hat jeder Eigentümer pro Parzelle Fr. 10.– oder 1‰ der alten Gülten, nach Abschluss der Bereinigung an den Kanton zu bezahlen.

■ Die Grundbuchbereinigung wird durch den Bereinigungsbeamten Teddy Zimmermann durchgeführt. Obwohl er ein Buochser ist hat er versichert: «Vorum Bereiniger muäss ä keine Angscht ha, ai är duäd dr Beggriäder Dialäkt verstah!»

Zivilschutzorganisation

Schutzraumkontrolle 20. bis 28. Oktober

■ Die Schutzraumorganisation unserer Gemeinde ist beauftragt, vom 20. bis 28. Oktober 1988 die Schutzräume in unserer Gemeinde zu überprüfen und pro Schutzraum eine Dokumentation zu erstellen. Die Hausbesitzer werden anschliessend anhand der Kontrollprotokolle über den Zustand ihrer Schutzräume orientiert, ebenso erhalten sie eine entsprechende Einrichtungsskizze betreffend den Schutzraumeinrichtungen. Diese müssen wie bekannt in allen neuen Schutzräumen bei Abnahme bereits vorhanden sein, in den älteren Schutzräumen bis spätestens 1995 beschafft werden.

■ Aufgrund der Dokumentation über die Schutzräume in unserer Gemeinde wird gleichzeitig die Zupla (Zuweisungsplanung über

die persönlichen Schutzräume) überarbeitet und auf den heutigen Stand gebracht.

■ Für die Bewältigung der vor genannten Aufgaben werden ab 20. Oktober 1988 rund 60 Zivilschutzangehörige gestaffelt einrücken, welche in einer ersten Phase die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten treffen und ab Dienstag nachmittag, 25. Oktober 1988 bis Freitag mittag, 28. Oktober 1988, alle Schutzräume der Gemeinde kontrollieren werden.

■ Die Hausbesitzer wurden mit persönlichen Schreiben – Versand ca. Mitte September – über den genauen Zeitpunkt der Kontrolle in ihrem Haus orientiert. Im weiteren erfolgen während des Kurses Rückfragen bei den Hausbesitzern ohne Schutzraum über die Anzahl Bewohner pro Haus, damit die Zupla auf diese neuesten Erhebungen abgestützt werden kann. pm

Beckenrieder Alpen



Besuch auf Alp «Chlewen»

■ Ohne unsere Klewenalp, im Sommer wie im Winter ein beliebter Erholungsort für Einheimische und Touristen, könnte man sich Beckenried gar nicht mehr vorstellen. Und so wie im Winter unzählige Skifahrer die sonnigen Schneehänge herunterflitzen, so gehören im Sommer das Vieh und die urchigen Äpler zum Erscheinungsbild der seit 1933 per Bahn erschlossenen Alp «Klewen» auf 1600 Meter über Meer, welche sicher zu den populärsten Alpen unseres Dorfes zählt.

■ Die Alp «Klewen» erstreckt sich von der Bergstation der Klewenbahn bis hinauf zum Stollen, vom Haus Dr. Gander hinunter bis zum Unterklewen unter die Talstation des Ergglenliftes, vom

Restaurant Klewenstock (früher Blauweiss) hinüber zum Röthen-tössli und wieder hinunter zum Sunnigrain, wo zur Zeit neue Chalets am Entstehen sind.

■ Eigentümerin dieser sonnigen und dank guter Pflege saftigen Alp ist die Genossenkorporation und sie erlaubt zur Zeit eine Bestuhlung von 22 Kuhschweren. Ein Kuhschwere entspricht einem Maisrind und einem Kalb. Seit 1973 nutzt Landwirt Emil Gander-Schuler «Obermatt» die herrlich gelegene Alp «Klewen» und ihm gehört seit 1981 auch die dazugehörige Klewenhütte unten beim Ergglenkilift, welche er für 30 000 Franken erwerben konnte, wobei sie vorher elektrifiziert wurde und bei der Alpsanierung 1962 durch die Genossenkorporation von Peter Murer («Bodä-Peter») gekauft werden konnte. Früher war die Alp 24 Kuhschwere wert, doch

infolge Strassen- und Häuserbau wurde sie dann an einer Genossengemeinde auf 22 Kuhschwere zurückgestuhlt. Für eine Kuhschwere muss heute Emil Gander 76 Franken pro Sömmerung bezahlen, wobei sie zum doppelten Preis um 20 Prozent überbestuhlt werden könnte.

■ 1973 zog Emil Gander zum ersten Mal als Äpler mit dem Vieh auf die Klewenalp, wobei er das Vieh zuerst zwei Jahre lang in der «Blauweiss-Hütte» unterbrachte, bevor er dann 1975 in Unterklewen heimisch wurde. Bis 1982 bewältigte er die umfangreichen Arbeiten alleine, seither zusammen mit einem Knecht. «Obermatt Emil» kann am kommenden 25. November seinen 70. Geburtstag feiern, weshalb er heuer altershalber nicht mehr «z'Alp fahren» wollte. Der von ihm angestellte Knecht versprach, das Vieh und die Alp alleine zu besorgen, doch das allein sein bekam diesem gar nicht gut, und so musste Emil wieder einspringen, wobei ihm sein Sohn Bepp am Morgen und am Abend das Melken abnimmt.

■ Der Tagesablauf von Emil Gander ist je nach Wetter und Arbeitsanfall verschieden. So kann es vorkommen, dass er bereits am Morgen um 4 Uhr aufstehen muss und der arbeitsreiche Tag dann erst am Abend um 21 Uhr beendet ist. Die Hauptaufgaben auf der Alp sind das Heuen, Misten, Melken, Hagen, Landverbessern, Rindersuchen usw. Zwischendurch gehört natürlich auch ein Schwatz mit den andern Äplern in einem der gemütlichen «Beizli» dazu, doch bei schlechtem Wetter schätzt «Obermatt Emil» eine frühe Nachtruhe. In Sachen Alpaufahrt hat er wetterbedingt in den 16 Sommern extrem frühe und späte Daten erlebt und diese an der Wand in der Küche der Hütte fein säuberlich aufgeführt. So konnte er 1981 bereits am 8. Juni auf Klewen «fahren», wobei es



Äpler Emil Gander vor der Chlewenhütte

letztes Jahr erst am 27. Juni möglich war. Während früher ein rund vier stündiger Aufstieg zu Fuss in Kauf genommen werden musste, geht es heute ringer, wird doch das Vieh per Lastwagen bis «Tannibüehl» geführt, dafür aber eine gewisse Romantik fehlen dürfte.

■ In diesem Sommer nutzt Emil Gander mit 17 Kühen, einem Zeitrind (tragend), 6 Maisrindern und 5 Kälbern die Alp «Klewen», dazu kommen Kühe, Rinder und Kälber von «Hinteregg Sepp» und «Paile Weyssel», die von ihm versorgt werden.

■ Erlebt hat Emil in den Jahren als Äpler viel, doch etwas schreibwürdiges ist ihm nicht in den Sinn gekommen. Viel zu schaffen hatte ihm das Unwetter von 1982 gemacht, als in und um die Klewenhütte fast alles unter Wasser stand.

■ Freuen würde er sich, wenn er mit seinen 70 Jahren noch eine neue, komfortablere Alphütte bauen könnte, zum Beispiel weiter oben, beim Junior-Skilift, denn die Alp Klewen könnte ohne weiteres 30 Milchkühe verkraften, so fruchtbar ist sie.

■ Befürchtungen, dass die Skifahrer im Winter Schäden verursachen, hat bis jetzt Emil keine haben müssen. Einzig durch das Salzen für die Pistenpräparierung beim Skirennen komme es vor, dass im Frühjahr das Gras rot verbrannt sei. Dankdem der Ski-klub seine Hütte für die Zeitmessung nutze, sei doch ein gewisser Schutz dort gewährleistet.

■ Vor Jahren wurde in der Hütte noch Käse hergestellt und deshalb war die Küche finster und schwarz. Nach verschiedenen kleinen Umbauten lässt sich hier nun gemütlich bei einem Kaffee verweilen, doch ist der Komfort und das Platzangebot bescheiden.

■ Mit dem diesjährigen Sommer ist «Obermatt Emil» zufrieden, war doch das Wetter ausser anfangs Juni, kurz vor der Alpaufahrt, ideal und Heu gab es mehr als genug, so dass er einen Teil ins Tal führen musste. Es hat allerdings auch Zeiten gegeben, da reichte infolge schlechten Wetters und Schneefall der Vorrat nicht aus und so transportierte man eben Heu vom Tal auf die Klewen hinauf. Abschliessend darf gesagt werden, dass dank der guten Bewirtschaftung durch die Äpler, die Klewenalp im Sommer wie im Winter den Erholungssuchenden optimalste Bedingungen bietet und somit der Aufenthalt auf der einmaligen Sonnenterrasse von Beckenried zum Erlebnis wird. ga

Das «Beggriäder Mosaik» stellt in seiner Sommer- und Herbstausgabe jeweils eine Beckenrieder-Alp vor.

Äplerwahlen

■ Die Beckenrieder Äpler-Kilbi findet traditionsgemäss am zweiten Sonntag im November (13. November) statt.

Die Äplergemeinde vom 25. September 1988 wählte folgenden Beamte:

■ Hauptmann: Käslin Alois, Sennerei; Hauptmann: Gander Adolf, Nidertistrasse 16; Sennenmeister: Käslin Josef, Rosenweg 8; Sennenmeister: Murer Peter, Dorfstrasse 69; Bannerherr: Käslin Paul, Isenringenweg 2; 1. Fähnrich: Käslin Paul, Ridlistrasse 2; 2. Fähnrich: Gander Edi, Bachegg; Pfleger: Käslin Hanspeter, Mittelbächli; Säckelmeister: May Erich, Lehmat 2; Schlüsselherr: Imholz Alois, Oberhostatt; Frauenvogt: Murer Peter, Mondmattli; Schreiber: Käslin Toni, Liebibach; 1. Äplerrat: Amstad Urs, Kirchweg 8; 2. Äplerrat: Gander Josef, Loh; Weibel: Vonlaufen Philip, Rigiweg 3; 1. Brätmeister: Gander Walter, Ennetbürgerstrasse, Buochs; 2. Brätmeister: Gander Martin, Schulweg 5; Gerichtspräsident: Käslin Edwin, Kellerstatt; 1. Richter: Käslin Bruno, Ennetbürgerstrasse, Buochs; 2. Richter: Grüniger Martin, Nidertistrasse; 3. Richter: Gander Hanspeter, Loh; 4. Richter: Käslin Herbert, Ridlistrasse 53; 1. Hirt: Wüsch Remigi, Kell; 2. Hirt: Wasser Martin, Höfestrasse 14; Senior: Berlinger Jakob, Nidertistrasse 12; Senior: Murer Ger-man, Dorfstrasse 20.



Zivilstandsnachrichten

Geburten

■ Im 1. Halbjahr 1988 erblickten sechs Knaben und elf Mädchen das Licht der Welt. Ab 1. Juli bis 15. September durften wir folgende Geburtsmeldungen entgegennehmen:

■ Juli

3. Stefanie Scheuber, Lindenweg 5; 4. Daniela Amstad, Nidertistrasse 7; 7. Nadine Vorderegger, Buochserstrasse 5; 10. Tamara Murer, Seestrasse 48; 15. Mathias Amstad, Kirchweg 8; 22. Roland Risi, Steinen; 29. Eduard Amstad, Fellerwil 4

■ August

8. Jessica Vogler, Nidertistrasse 8; 10. Jason Blum, Rüteneustrasse 109; 25. Fabienne Feldmann, Mondmattli 5; 25. Yves Keller, Hostattstrasse 5

Todesfälle

■ Im 1. Halbjahr 1988 nahmen zehn Mitbürgerinnen und Mitbürger von uns Abschied. Ab 1. Juli bis 15. September beklagen wir folgende Todesfälle:

■ Juli

20. Tamara Murer, *1988, Seestrasse 48; 29. Mathilda Murer, *1906, Allmendstrasse 25

■ August

7. Peter Käslin-Nigg, *1922, Oberdorfstrasse 15; 10. Klara Würsch, *1905, Höfestrasse 28; 11. Marie Würsch-Gander, *1902, Ridlistrasse 55; 26. Hedwig May-Scherer, *1914, Dorfstrasse 77

Eheschliessungen

■ Im 1. Halbjahr 1988 schlossen auf dem hiesigen Zivilstandsamt 14 Brautpaare den Lebensbund. Ab 1. Juli bis 15. September sind in den Ehestand getreten:

■ Juli

12. Ulrich Mathis und Zita Ambauen, Sassi; 15. Karl Tschopp und Astrid May, Lehmat 7; 29. Hans Blättler und Irene Ngo Nlend, Ledergasse 30

■ August

19. Alois Imholz und Sigrid Murer, Oberhostatt; 25. Walter Murer und Margrit Abächerli, Steinen

■ September

2. Hans Imholz und Monika Käslin, Gandgasse 10; 9. Walter Müller und Monika Odermatt, Buochserstrasse 27; 9. Hugo Amstad und Heidi Kiser, Rüteneustrasse 109

Neues Eherecht/Übergangsbestimmungen

■ Frauen, die sich vor 1988 verheiratet haben, können noch bis zum 31. Dezember 1988 in Anlehnung an das neue Eherecht folgende Begehren stellen:

- Abgabe einer Erklärung vor dem Zivilstandsamt, dass sie ihren frühern Namen dem Familiennamen voranstellen.
- Abgabe einer Erklärung bei der zuständigen Behörde des ehemaligen Heimatkantons, wonach das Bürgerrecht, das sie als ledig hatten, wieder angenommen werde.

■ Entsprechende Formulare sind auf der Gemeindekanzlei erhältlich, welche auch weitere Auskünfte erteilt.

Porträt



Lehrtochter Cornelia Camadini stellt sich vor

■ Am 16. August begann für mich ein neuer Lebensabschnitt. Mit Freude und auch ein bisschen Herzklopfen fing ich meine Lehrzeit auf der Gemeindeganzlei an. Während drei Jahren bietet sich mir nun die Gelegenheit, die Chance für eine gute Ausbildung in der Gemeindeverwaltung und an der Kaufmännischen Berufsschule in Stans zu nutzen. Die ersten Wochen bestätigten meine Überlegungen zur Berufswahl. Ich freue mich am lebhaften Betrieb und am Kontakt mit all den Leuten, die im Gemeindehaus arbeiten und ein- und ausgehen. Ich hoffe natürlich auch in Zukunft durch meine Hobbys, Sport, lesen und Musik, Entspannung und Abwechslung zu finden.

Neuer Steuerkassier



■ Am 2. November 1988 werde ich die Stelle als Verwalter des Gemeindesteueramtes in Beckenried antreten. Ich freue mich, mich Ihnen bei dieser Gelegenheit kurz vorstellen zu dürfen.

■ Geboren und aufgewachsen bin ich in Erstfeld, Kanton Uri, wo ich auch die Schulen besuchte. Nach der Absolvierung der kaufmännischen Lehre in einem Kleinbetrieb der Holzverarbeitungs- und Beleuchtungsbranche in Altdorf trat ich eine neue Stelle bei der Firma Siemens-Albis, Zürich, als Sachbearbeiter in der Abteilung «Bau von Antennenanlagen» an. Es folgten weitere Stellen als Filialleiterstellvertreter eines Migrosmarktes in Wettingen sowie als Chef Administration einer grossen ABM-Filiale in Uster. Dazwischen absolvierte ich die militärische Ausbildung zum Fourier.

■ Da ich immer in die Innerschweiz zurück wollte, bewarb ich mich 1981 bei der Festungsregion 22 in Stans als Chef Administration, trat per 1. Mai 1981 diese Stelle an und bin heute noch in dieser Funktion tätig. Als Chef Administration befasste ich

mich mit allen anfallenden administrativen Arbeiten, die Schwergewichte lagen jedoch bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern, im Salärwesen sowie generell im personellen Bereich. Bei dieser Stelle erfolgte auch die Beförderung zum Adj. Uof. Seit 1985 bin ich verheiratet und bis heute Vater eines einjährigen Sohnes mit Wohnsitz in Buochs.

■ Ich freue mich auf die neue Herausforderung als Verwalter des Gemeindesteueramtes und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von Beckenried. Urs Weltert

Steueramt: Stand der Arbeiten

■ Otto Omlin hat während mehr als zehn Jahren als Steuerwalter unserer Gemeinde gearbeitet. Mit Gründlichkeit hat er, zusammen mit der Steuerkommission, die eingereichten Veranlagungen geprüft und bearbeitet. Die folgende Zusammenfassung zeigt einen Überblick über den Stand der Arbeiten beim Steueramt Beckenried.

■ Aus der Steuerperiode 83/84 sind noch zwei Ausstände pendent, welche beim Kanton zur weiteren Abklärung sind.

■ Von der Periode 85/86 wurden bis Mitte Juli 1988 97% definitiv veranlagt, es verbleiben noch rund 50 Ausstände.

■ Von der laufenden Steuerperiode 87/88 waren bis Ende November 1987 von den bis damals eingereichten 1359 (88%) Steuererklärungen 1054 definitiv erledigt. Mitte Juli 1988 waren

bereits 1295 Steuerveranlagungen bearbeitet. Zur Zeit sind noch zirka 280 Fälle provisorisch veranlagt, wobei rund 165 Veranlagungen zur definitiven Erledigung vorbereitet sind. Die übrigen 115 Fälle konnten infolge Fristerstreckung für die Eingabe der Steuererklärung oder aufgrund fehlender Unterlagen noch nicht definitiv abgeschlossen werden.

■ Diese kurze Zusammenfassung zeigt, dass der Stand der Veranlagungen beim Steueramt Beckenried, ein seit Jahren bestes Ergebnis zeigt. Otto Omlin hat Ende Juli 1988 das Steueramt verlassen. In der Zwischenzeit wird das Steueramt Beckenried von Hugo Schlumpf, Steuerwalter von Buochs, zusammen mit Frau Antonia Amstutz-Franzini betreut. Unser neuer Steuerwalter Urs Weltert wird am 2. November 1988 seine Arbeit aufnehmen.

Wir gratulieren zum Geburtstag

■ 80-jährig oder älter werden:

■ Oktober

14. Oktober 1901
25. Oktober 1902
27. Oktober 1907
30. Oktober 1902
31. Oktober 1907
31. Oktober 1908

Alois Berlinger
Anna Wymann
Maria Barmettler-Berlinger
Frieda Gander-Fanger
Laurette Odermatt-Amstad
Viktor Slongo-Murer

Höfstrasse 34
Dorfplatz 2
Kirchweg 3
Altersheim NW, Stans
Seestrasse 40
Dorfstrasse 47

■ November

2. November 1902
2. November 1902
7. November 1900
7. November 1902
9. November 1899
13. November 1900
14. November 1906
22. November 1903
23. November 1892
24. November 1904

Marie Käslin
Marta Murer-Baumgartner
Heinrich Gander-Käslin
Remigi Näpflin-Egger
Charlotte Bing-Hübner
Berta Käslin-Gander
Elisa Käslin-Koller
Marie Würsch-Achermann
Josef Amstad-Wiedenkeller
Eduard Gander-Barmettler

Oberdorfstrasse 45
Dorfstrasse 69
Seestrasse 22
Ledergasse 38
Höfstrasse 5
Buochserstrasse 71
Altersheim NW, Stans
Hinter-Rütenen
Bachegg
Schulweg 9

■ Dezember

1. Dezember 1903
5. Dezember 1908
8. Dezember 1908
13. Dezember 1892
13. Dezember 1908
26. Dezember 1898

Alois Gander-Käslin
Marie Baumgartner-Bühler
Alfred Amstad-Christen
Berta Amstad-Murer
Agnes Berlinger-Bucher
Josy Käslin

Nidertistrasse 1
Oberdorfstrasse 14
Seestrasse 68
Dorfstrasse 13
Höfstrasse 32
Dorfstrasse 19

■ Januar

3. Januar 1905
4. Januar 1900
6. Januar 1904
9. Januar 1907
10. Januar 1906
11. Januar 1905
14. Januar 1904
17. Januar 1905
19. Januar 1909
24. Januar 1902
25. Januar 1905
27. Januar 1899
30. Januar 1905

Ernst Wymann-Zelger
Agnes Gander-Käslin
Marzell Müller-Camadini
Albert May-Scherer
Alfred Franchini-Schlatter
Josefa Würsch-Ambauen
Agnes Näpflin-Würsch
Anna Näpflin-Egger
Agnes Käslin-Enz
Seraphina Murer
Albert Graf-Hahn
Emil Wymann-Amstad
Berta Amstad-Gander

Dorfstrasse 44
Schulweg 9
Rütenenstrasse 106
Dorfstrasse 77
Dorfstrasse 42
Rütenenstrasse 122
Dorfplatz 4
Ledergasse 38
Rosenweg 1
Seestrasse 78
Dorfstrasse 63
Dorfstrasse 77
Buochserstrasse 38

■ Februar

5. Februar 1902
10. Februar 1907
10. Februar 1908
12. Februar 1904
17. Februar 1894
26. Februar 1899

Klara Berlinger
Franz Achermann-Röthlisberger
Mathilde Amstad-Zumbühl
Josef Amstad-Murer
Josef Voney-Amstalden
Waldburga Amstad-Baumgartner

Nidertistrasse 12
Kirchweg 23
Dorfstrasse 11
Rütenenstrasse 152
Altersheim NW, Stans
Altersheim NW, Stans

Stiftung Altersfürsorge



Neubeginn für ein Alterswohnheim

■ An der Urnenabstimmung vom 14. Juni 1987 wurde die vorgesehene Gemeindebeteiligung am Alterswohnheim Hungacher mit 553 zu 519 Stimmen knapp abgelehnt. Mit diesem Entscheid blieb die Aufgabe «Bürgerheim/Altersheim/Pflegeheim» bereits in den Grundbelangen ungelöst und blockiert. Dies sehr zum Leidwesen vieler Betagter, die sich um ihre Zukunft Sorge machen. Gemeinderat und Stiftung Altersfürsorge luden die ganze Bevölkerung am 17. Dezember 1987 zu einem Orientierungs- und Diskussionsabend ins Alte Schützenhaus ein. Gleichzeitig orientierte Sanitätsdirektor Dr. med. Kurt Blöchliger über die Situation «Alters- und Pflegeheimplätze Nidwalden heute und morgen». In der anschließenden Diskussion ergaben sich

vorwiegend positive Ansätze zu einem zweiten Anlauf für ein Alterswohnheim in unserer Gemeinde.

■ Inzwischen sind zwei Gegebenheiten eingetreten, welche die Veranlassung zum weiteren Handeln bestärken. Zum ersten wurde die Frist zur Erhältlichmachung eines Bundesbeitrages um zwei Jahre bis zum 30. Juni 1990 verlängert. Wenn nun in Beckenried zu diesem Zeitpunkt ein Alterswohnheim im Bau ist, so kann noch mit einem Bundesbeitrag von rund 1,2 Millionen gerechnet werden; andernfalls entfällt dieser Beitrag. Zum zweiten orientierte die Sanitätsdirektion Nidwalden den Gemeinderat mit Schreiben vom 5. Mai 1988 über die ausgesprochen prekäre Situation in bezug auf die Pflege- und die Altersheimplätze in Nidwalden. Unsere Gemeinde wurde aufgefordert, so schnell als möglich die Erstellung eines Altersheimes in Angriff zu nehmen. Auch die Gemeinden Stans und Wolfenschiessen sind verhalten, in dieser Richtung aktiv zu werden.

Anpassung der Stiftungsstruktur

■ Mit Urkunde vom 22. Dezember 1980 begründeten die Politische Gemeinde, die Röm.-Kath. Kirchgemeinde und die Evang.-Ref. Kirchgemeinde die Stiftung Altersfürsorge Beckenried. Der Stiftungsrat bestand bisher aus neun Mitgliedern. Die Stifter haben nun durch eine Änderung der Stiftungsurkunde die Erweiterung und Öffnung des Stiftungsrates bis zu 31 Mitglieder ermöglicht. Bereits sind 29 Mitglieder gewählt. In Verbindung

damit waren nun neu auch der Stiftungsratsausschuss zu bestellen und in einem Reglement die Aufgaben der verschiedenen Gremien festzulegen. Dem Stiftungsratsausschuss obliegt die eigentliche Führung der Stiftung. In Verbindung mit der Wahl und Konstituierung ergaben sich wesentliche Mutationen. Oscar Amstad-Murer löst Richard Gabriel-Röthlin im Präsidentenam ab. Das Sekretariat und die Protokollführung gingen von Lisbeth Antenen und Erna Murer an Paul Zimmermann-Murer über. Die Nachfolge für den zurückgetretenen Kassier Ernst Amstad-Kunz ist noch zu regeln. Im weiteren gehören dem Stiftungsratsausschuss Hanspeter Käslin-Thomann, Josy Murer-Amstad, Erna Murer sowie Dr. med. Othmar Schibler und Martin Ambauen-Murer an.

Entscheide sollen Mitte 1989 fallen

■ Der Stiftungsrat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, ein zweites Mal die Trägerschaft für ein Altersheimprojekt zu übernehmen. Dies in echter Sorge um jene unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche nicht im Kreise ihrer Familien oder Angehörigen den Lebensabend verbringen können. Ihnen die Möglichkeit zu bieten trotzdem in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem Dorf, bleiben zu können und gut aufgehoben zu sein, ist der Stiftung Ansporn, eine Lösung anzustreben. Eine Planungskommission unter dem Präsidium von Peter Murer-Rutz befasst sich nun erneut mit den baulichen und administrativen Fragen für ein Altersheimprojekt. Eine weitere Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Eduard Amstad prüft die finanziellen Belange im Hinblick auf möglichst gute Voraussetzungen. Eine der ersten kon-



Bürgerheim

kreten Aufgaben ist es nun, in Verbindung mit dem Gemeinderat das Konzept für mögliche Projektvarianten zu bereinigen. Der Stiftungsrat vertritt die Auffassung der Bürgerschaft zwei Varianten zu unterbreiten, wobei in Verbindung damit auch der Weiterbestand oder die Aufhebung des bestehenden Bürgerheimes entschieden werden soll. Das Bürgerheim, anno 1852 als Armen- und Waisenhaus erstellt, hat nun bereits 136 Jahre seinen Dienst erfüllt. Sowohl in baulicher wie betrieblicher Hinsicht sind Grundsatzentscheide fällig. Der Stiftungsrat würde es sehr begrüßen, wenn im Laufe des Frühjahres 1989 durch die Gemeindeversammlung in einer Konsultativabstimmung eine Variantenwahl getroffen und im Sommer das auserkorene Projekt der Urnenabstimmung unterbreitet werden könnte. Bei positiven Beschlussfassungen wäre der Baubeginn auf das 1. Halbjahr 1990 und der Heimbezug im Jubiläumsjahr 1991 als Zielsetzung gegeben.

Dank und Bitte

■ Dem Stiftungsratsausschuss ist es ein Anliegen, auch an dieser Stelle den bisherigen Chargierten, Präsident Richard Gabriel, Vizepräsident Josef Amstad, Kassier Ernst Amstad sowie den Schriftführerinnen Lisbeth Antenen und Erna Murer für die während acht Jahren geleistete Arbeit ganz herzlich zu danken. Mit Ausnahme von Ernst Amstad, der leider seine Demission einreichte, wirken sie in andern Aufgaben weiterhin in der Stiftung mit. Die Stiftungsarbeit war bestimmt nicht immer einfach und motivierend. Möge das bisher Geleistete schlussendlich doch noch durch kommende positive Entscheide gewürdigt werden. Der Stiftungsrat bittet alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, sich mit dem Anliegen Alterswohnhelm Hungacher unvoreingenommen auseinanderzusetzen und dankt für die kommende aufbauende Mitwirkung jeglicher Art.

pz

Der Stiftungsrat

■ Margrith Ambauen-von Moos, Oberdorfstrasse 61; Martin Ambauen-Murer, Sassi; Eduard Amstad Dr. jur., Dorfstrasse 47; Josef Amstad-Niederberger, Mühlebachstrasse 15; Oskar Amstad-Murer, Kirchweg 10; Lisbeth Antenen-Schmid, Höfestrasse 20; Marta Berlinger-Käslin, Buochserstrasse 78; Toni Birrer-Gut, Rosenweg 6; Urs Casutt, Pfarrer, Seestrasse 20; Maya Camadini-Schumacher, Rosenweg 6; Christine Feldmann-Siegenthaler, Mondmattli 5; Richard Gabriel-Röthlin, Buochserstrasse 4; Josef Gander-Gander, Hinteregg; Hedi Gander-Meier, Schulweg 6; Diana Käslin-Murer, Hostattstrasse 8; Hanspeter Käslin-Thomann, Buochserstrasse 71; Christian Landolt-Muhmenthaler, Emmetterstrasse 19; Albert May-Gander, Lehmmatt 2; Adrian Murer-Müller, Dorfstrasse 47; Alice Murer-Achwanden, Seestrasse 52; Alois Murer-Wahl, Oberhostatt; Erna Murer, Seestrasse 5; Dorly Murer-Wymann, Rüttenstrasse 23; Josy Murer-Amstad, Allmendstrasse 14; Peter Murer-Rutz, Dorfstrasse 18; Othmar Schibler Dr. med., Fahrlistrasse 3; Ruth Schrempf-Herzig, Rütistrasse 24; Josef Würsch-Kunz, Ridlistrasse 61; Paul Zimmermann-Murer, Allmendstrasse 16.



Brücke Nr. 1

Brücken im Land

■ Brücken spielten und spielen im Leben der Menschen eine fundamentale Rolle: sie verbinden, überbrücken, gewähren Durchgang und Weiterfahrt. Mühsam war das Überqueren eines Flusses, ehe es Brücken gab: man hielt sich an die wenigen seichten Stellen, an die Furten, watete durchs brusttiefe Wasser, liess Güter auf hochrädigen Pferdewerke durch die Fluten transportieren.

■ Alte Brücken überqueren den Fluss oder die See-Enge oft nicht

in gerader Linie. Ihre Pfeiler sind dort errichtet worden, wo das Wasser untief ist, wo Felsköpfe nahe der Oberfläche sichern Grund boten. Ein Beispiel dafür ist die Kapellbrücke in Luzern. Hektische Betriebsamkeit, wie sie auf der Seebrücke herrscht, ist ihr fremd. Über ihre Planken schreitet sich's fröhlich und erholsam. Ihr Zickzackkurs wird nicht als störend empfunden – im Gegenteil: Er verlängert das Vergnügen, über die gedeckte Brücke flanieren zu können.

■ Die älteren Brücken in unserm Dorf sind einfacher Art, was nicht heisst, sie hätten keine Geschichte: die Wege ungezählter Beckenrieder führten über die Trästlibach-, die Lielibachbrücken, über die Stege des Herrenbächli, des Erlibachs, des Sumpfbaches. Oft haben die wilden Wasser die Brücken weggefegt; einzelne von ihnen haben bei Unwettern die hochgehenden Fluten gestaut und den Bach zum Überfliessen gebracht. Brücken haben ihre Brücken-Heiligen, ihre Schutzpatrone: den heiligen Nepomuk, den heiligen Nikolaus von Myra. Bei der untern Lielibachbrücke, am rechten Ufer des Baches, steht seit der Katastrophe von 1883 das Brückenkreuz. Bei den Brücken der beiden grossen Bäche hält jeweils die Prozession im Frühsommer zur Bachsegnung, die auf ein altes Versprechen zurückgeht.

Brücke Nr. 2



Brücke Nr. 3



Wettbewerb

■ «Brücke» ist auch Sinnbild für die Beziehung von Mensch zu Mensch. In diesem Sinn will auch «Beggriäder Mosaik» Brücke sein. Von Brücken im Land berichten die Bilder, die Reallehrer Armin Vogel aufgenommen hat. In unserem Wettbewerb gilt es herauszufinden, wo die Brücke welchen Bach/Fluss überquert. Schreibe die Lösungen mit den dazu gehörenden Brückennummern auf eine Postkarte und schicke die Karte spätestens am 30. Oktober an die Gemeindekanzlei, «Mosaik-Rätsel», Bekenried. wk



D Brugg

■ Das Titelbild des «Hausblatt» Nr. 11 der AG Franz Murer hat mich ganz besonders angesprochen. Die Frage des Bildkommentators, ob sich jemand an die erste Betonbrücke über den Lielibach, die hier im Bau gezeigt werde, erinnere, kann ich mit einem überzeugten Ja beantworten. Ich kann mich sogar – zwar nur undeutlich – an die alte Trästlibachbrücke im Bächli erinnern, die aus Flacheisen gebaut war und einer Eisenbahnbrücke ähnlich sah. Nach Aussage alter Gewährsleute war die Vorgänge-

rin der Lielibach-Betonbrücke eine einfache ungedeckte Holzbrücke. Eine zweite, kleinere Holzbrücke überquerte einen Nebenarm des Lielibaches, der der Liegenschaft der Familie Kaeslin, Mosterei entlanglief und in den See mündete.

■ Die Brücke, die das erwähnte Bild im Bau zeigt, spielte im Leben der Beckenrieder Jugend, vor allem der Niederdörfler, eine bedeutende Rolle. Sie war Orientierungspunkt. Sie war für uns einfach «d Brugg», also der

Inbegriff einer Brücke, neben der die Oberdorf- und die Wasserfallbrücke wenig zu bestellen hatten. Wir begnügten uns nicht damit, über die breiten, bogenförmig geschwungenen Betonbrüstungen wie Seiltänzer und Seiltänzerinnen zu schreiten oder gar zu laufen; ausserhalb der seewärts gelegenen Brüstung war eine dicke schwarze Röhre angebracht. Die Mutprobe bestand nun darin, dass man auf ihr mit blutigen Füßen, behutsam seitwärts schreitend, die gähnende Tiefe überquerte. Dabei war die Aussenseite der Brüstung, an die man sich steifen Rückens schmiegte, der einzige Halt. – Die Brücke war Start und Ziel unserer Wettläufe. «Bis i d Brugg uise» oder «vo de Brugg aa gäge s Niderdorf» war eine untrügliche Marke der Grenzbezeichnung.

■ Vater Gabriel selig, der damals in Erlen-Melks Haus eine Veloreparaturwerkstätte betrieb, hatte einen grossen Vierräderwagen konstruiert, der auf prallgepumpten Velorädern wunderbar leicht und leise rollte. Hatte Vater Gabriel gute Laune, was meist der Fall war, durften wir den Wagen benützen. Selbstverständlich starteten wir von der «Brugg» und fuhren dorfwärts, wobei der Vorderste auf der Wagenplattform mit gestreckten und gekreuzten Beinen die Deichsel und damit unser Gefährt steuerte, das seine Fahrt – dem Gefälle entsprechend – zu unserer Wonne steigerte und erst auf langer ebener Strecke wieder allmählich zum Stillstand kam.

■ Was mich im Bilde fasziniert, ist die Umgebung der Baustelle. Das Doppelgebäude der Mosterei Kaeslin fällt zuerst auf. Die beiden Bauten sind im jetzigen Gebäudekomplex heute noch auszumachen. Die Brennerei, die der Westfront angegliedert worden ist, und die heute bis auf drei Meter ans rechte Bachufer reicht, fehlt natürlich noch. Dafür sind

die Gestelle mit den Träststöckli – dem Heizmaterial für die Schnapsbrennerei – sichtbar. Zwischen der erwähnten westlichen Front, dem Träststöcklihäuschen und dem Bach lag die grosse Grube, die während des Mostet mit Träst, den ausgepressten Fruchtrückständen, angehäuft wurde. Diese Trästgrube war für unsere Weitsprungübungen wie geschaffen. War das ein weiches Landen! War das ein Gefühl, wenn man beim Sprung mit baren Füßen ausglitt und den Trästhoger hinuntersauste! Die Mütter waren von unserem athletischen Tun weniger entzückt – von wegen der malträtierten Hosenböden und dem Gestank, der ihnen (den Hosen) und uns, deren Trägern, anhaftete.

■ Folgen wir im Bilde der Strasse dorfwärts, erkennen wir links (hinter den Telegraphenstangen) das Haus von Frau Amstad-Baumgartner – s Winzigers –. Rechter Hand zeichnet sich als Schattenprofil Melk Ganders Haus ab, das der Strassenkorrektur weichen musste und heute in Ennetbürgen steht.

■ Eine Rarität ist das alte «Lenzen»-Haus, seewärts unter der Mosttrotte gelegen. Es ist das Geburtshaus von Josef Amstad, Gemeindesenior und brannte im März 1929 nieder, wobei der Bruder des Genannten, Louis, den Tod fand. Das Gebäude ist ein typisches Nidwaldner Haus, das schon zur Pestzeit um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gestanden hat. Damals – so hat mir meine Tante Anna Amstad-Käslin berichtet – soll es während einer Nacht dreimal vererbt worden sein. So gross war «der Sterbent» in jenen schrecklichen Zeiten. Das Haus zeigt sich auf dem Bild von der weniger guten Seite. Wunder schön war die mit Kletterrosen umrankte Vorlaube dorfsseits, heimelig die Stuben- und Kammerfront mit ihren blitzenden, dem See zugewandten Fenstern.

■ Die Strasse – das ist aus dem Bild ebenfalls ersichtlich – war noch nicht asphaltiert. Herrlich war's im Sommer darauf mit baren Füßen zu gehen. Auf dem Boden lag eine zentimeterdicke weisse Staubschicht, die usinnig diänig und angenehm warm für die Füsse war, sich aber in eine alles verhüllende Wolke verwandelte, wenn ein Fuhrwerk über die Strasse rollte oder – was selten vorkam – wenn ein Automobil dem Dorf zuknatterte. Drum kam sommers ein- oder zweimal der Spritzwagen und versprühte aus dem grossen Fass eine braune, nach Teer stinkende Flüssigkeit, die den Staub band.

■ Es ist eigenartig, wie ein Bild Erinnerungen wachruft und damit auch die Sehnsucht nach vergangenen Jugendzeiten weckt.

wk

Meinung zum prüfungsfreien Übertritt

Isabel Käslin

■ Als ich erfuhr, dass der Übertritt in die Real-, Sek- und sogar Kollegischule prüfungsfrei sei, sprang ich vor Freude fast in die Luft. Wer macht schon gerne so Aufnahmeprüfungen?

■ Ich hörte verschiedene Meinungen. Einige waren für den prüfungsfreien Übertritt, wieder andere dagegen. In unserer Klasse waren alle glücklich über das neue Verfahren.

■ Anfangs Jahr kam der Lehrer zu allen Sechstklässlern nach Hause, sprach mit den Eltern und empfahl für jedes von uns die entsprechende Schule. Wenn die Eltern mit dem Vorschlag des Lehrers nicht einverstanden waren, konnte man immer noch in Stans eine Prüfung ablegen. Bei uns kam es zum Glück nicht so weit.

■ In der Schule bereiteten wir uns etwa gleich vor, wie letztes Jahr die Sechstklässler, nämlich mit Übertritts-Prüfungen von vergangenen Jahren.

■ Der Lehrer entschied nach den Noten sowie nach den Leistungen und Fähigkeiten jedes Schülers.

■ Ich finde es super, dass die Schule von Nidwalden auf die Idee gekommen ist, die Schüler prüfungsfrei in die Orientierungsstufe eintreten zu lassen.

Toni Wigger

■ Vorerst stand und stehe ich dem neuen Übertritts-Verfahren etwas kritisch gegenüber. Aber

dieses erste Jahr habe ich nur positive Erfahrungen gemacht.

■ Der vorgeschriebene Lehrstoff musste nicht schon anfangs Mai abgeschlossen sein. Der ganze administrative Aufwand für die bisherige Aufnahmeprüfung entfiel.

■ Die Schüler erlebten für einmal keine Prüfungsangst, obwohl es durchs Schuljahr hindurch viele Prüfungen gab, sicher nicht weniger als in andern Jahren. Um seine Meinung über die Leistungen des Kindes vor den Eltern zu vertreten, möchte man als Lehrer ja möglichst viele Resultate zur Verfügung haben. Und zudem sollen die Kinder nicht ohne Prüfungen durch unser Schulsystem gehen.

■ Die Gespräche mit den Kindern und Eltern empfand ich als angenehm und fruchtbar.

■ Hoffen möchte ich, dass die Schule in ganz Nidwalden mit diesem fünfjährigen Versuch so gute Erfahrungen macht, wie ich dieses Jahr erleben durfte.

Irma Würsch

■ Vor zwei Jahren absolvierte unsere älteste Tochter die Sekundarprüfung, wie wir sie seit Jahren kannten.

■ Dieses Jahr stand nun eine weitere Tochter vor der Entscheidung des künftigen Schultyps. Sie konnte vom Versuch des prüfungsfreien Übertrittes profitieren.

■ Ich wurde gefragt, wie ich diese beiden Verfahren beurteile. Damals spürte ich, dass die be-

vorstehenden Prüfungsdaten beim Kind Nervosität auslösten. Schon Monate zuvor wurden Prüfungen aus den Vorjahren durchgearbeitet, und nicht selten bekam ich zu hören, dass Aufgaben als sehr schwer oder unbekannt empfunden wurden. Wir Eltern fragten uns auch, ob und wie das Kind von einem sogenannten schlechten Tag beeinflusst werden kann.

■ Den prüfungsfreien Übertritt kann ich in dieser Hinsicht als sehr positiv bewerten. Im Schulbetrieb gab es keinen Druck auf einen bestimmten Tag hin. Die Entscheidung für Sekundarschule, Real oder Kollegi wurde für die meisten schon sehr früh bei einem Lehrer-Eltern-Gespräch gefällt.

■ Was bringt aber dieses Verfahren, wenn die Leistungen des Kindes mit den Erwartungen der Eltern nicht übereinstimmen? Wenn sich Eltern und Lehrer über den künftigen Schultyp nicht einig sind? Das Kind steht in diesem Fall irgendwo mitten drin. Ihm steht allenfalls doch eine Prüfung bevor und das noch in einer fremden Umgebung. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Belastung für diese Kinder grösser ist, als beim bisherigen gewohnten Übertrittsverfahren.

Jahresbericht Musikschule

■ 155 Kinder, davon zwölf aus Emmetten, liessen sich im Schuljahr 1987/88 in die Kunst des Musizierens einführen. Die jüngsten sind im Kindergartenalter, die ältesten, zwei Mädchen, werden heuer 20 Jahre alt. 25 Musiklehrer unterrichten auf folgenden Instrumenten: Verschiedene Blockflöten, Klavier, Violine, Cello, Akkordeon und Schwyzerörgeli, Gitarre, Querflöte, Klarinette, Trompete, elektronische Orgel und Trommel. Mit viel Freude und Geduld, mit Einfühlungsvermögen, aber auch in harter Arbeit, führen sie die Kinder zu beachtlichen Erfolgen. Die Freude am Zusammenspiel ist bei den Kindern gross. Sie haben die Möglichkeit, neben dem Musikunterricht, in verschiedenen Ensembles mitzuspielen: im Blockflötenensemble, im volkstümlichen Ensemble und im Orff-Ensemble.

■ Die alljährlichen Vortragsübungen, fünf an der Zahl, lassen oft fast «Konzertatmosphäre» aufkommen. Lampenfieber (oft auch bei den Lehrern!), gespanntes Warten auf Zuhörer, Spielen vor Publikum ist nicht mehr Musikalltag. Erfreuliche, zum Teil sehr grosse Fortschritte, können festgestellt werden und ermuntern Schüler und Lehrer zum eifrigen Weitermachen.

■ Damit den Kindern die Wahl des Instruments, das sie erlernen möchten, leichter fällt, werden jedes Jahr, immer wieder andere Instrumente vorgestellt. Vor kurzem lernten die Erst- bis Sechstklässler in einer kurzweiligen Lektion die verschiedenen Blockflöten, die Querflöte und die Trompete näher kennen.

■ Die Adventsfeier der Musikschule in der Kirche ist zu einer schönen Tradition geworden.

Gestaltung und Mitwirkung bei Gottesdiensten, sogar auch auswärts, Unterhaltung an Alternachmittagen und Vereinsanlässen, vor allem auch das Mitwirken bei der Schulhausweihe war für unsere Musikschule, für Schüler und Lehrer, erfreulich und dankbar. Die Musikschulkommission hat sich vorgenommen, jedes Jahr ein et-

was grösseres Konzert zu organisieren. Am 16. Mai 1987 bot die Orchestergesellschaft Luzern einen wunderschönen Konzertabend im «Alten Schützenhaus». Obwohl das Programm sehr ansprechend zusammengestellt war, vermochte es leider nur wenige Zuhörer anzulocken.

■ Am 27. November 1988 wird der Nidwaldner Orchesterverein auf Einladung der Musikschule in Beckenried konzertieren. Zu diesem Konzert laden wir schon jetzt alle recht herzlich ein! mb

Informatik an unserer Schule

■ Die Informationstechnologien haben in den letzten Jahren eine solche Entwicklung durchgemacht, dass deren Auswirkungen von allen Menschen in irgend einer Form wahrgenommen werden können oder müssen. Aus diesem Grunde hat sich auch die Schule mit diesem Themenbereich zu befassen. Im neunten Schuljahr soll als Vertiefung für interessierte Schülerinnen und Schüler das Wahlfach Informatik angeboten werden. Wir müssen heute feststellen, dass die neuen Technologien mehr und mehr in alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft eingreifen und diese wesentlich verändern. So sind wir vielfach im HAUSHALT (Haushaltgeräte), in der FREIZEIT (Unterhaltungselektronik), im STRASSENVERKEHR (Autoelektronik), im Bereich des ÖFFENTLICHEN VERKEHRS (Billett-Automaten) im Bereich des GELDVERKEHRS (Bankomat) usw. oft unbewusst von den neuen Technologien berührt.

■ Will die Schule ihren Erziehungsauftrag wahrnehmen, so kommt sie, wie die oben geschilderten Beispiele zeigen, nicht darum herum, die Schüler auf

das Leben in einer von der Informatik geprägten Welt vorzubereiten. Zudem gilt es, bewusst Bereiche zu fördern, die es dem Schüler später ermöglichen, mit der Problematik der neuen Technologien fertig zu werden. Der Einzug der Mikroelektronik hat auch die Berufswelt bereits stark beeinflusst und wird sie noch in zunehmendem Masse verändern. So sind angestammte Berufe durch den Einsatz dieser neuen Technologien einfach verschwunden, andere Berufe haben dadurch ein völlig neues Berufsbild erhalten. Daneben sind aber eine Vielzahl neuer Berufe entstanden. Die technischen Möglichkeiten führen dazu, dass viele bisher sichtbare Arbeitsabläufe in Maschinen verlegt werden.

■ Der Schulrat hat bereits eine vorberatende Kommission beauftragt, eine entsprechende Kreditvorlage auszuarbeiten. Im noch nicht ausgebauten Halbzimmer im südlichen Dachgeschoss soll ein Informatik-Raum eingerichtet werden. Die Vorabklärungen sind soweit fortgeschritten, dass bereits eine erste Kostenrechnung erstellt werden konnte. Die Apparate, Geräte

und Möbel werden ca. Fr. 40 000.– und der Innenausbau mit Installationen für Licht und Stromanschluss ca. 20 000.– kosten. Als Subvention können ca. Fr. 35 000.– erwartet werden.

■ Mit dieser Investition sollen acht Schülerplätze und ein Lehrergerät, ausgerüstet mit Computer und Drucker, geschaffen werden. Bereits wird Informatik in Hergiswil, Stansstad, Ennetbürgen und nächstens in Buochs angeboten. In der Ausschrei-

bung für Informatik als Wahlfach war die Nachfrage sehr gross. Vorerst soll das Wahlfach eingeführt werden und später das Obligatorium. Der Schulrat achtet es als wichtig, dass es mittelfristig nicht bei der Einführung des Wahlfaches Informatik bleibt.

■ Wird im kommenden Herbst der Kreditvorlage zugestimmt, so kann anfangs des zweiten Semesters das Wahlfach INFORMATIK in Beckenried angeboten werden. gr

■ Die Schule Beckenried hatte am Dienstag, dem 21. Juni 1988 den Schulsporttag. Es herrschte ideales Wetter. Die Schüler bis zur 3. Klasse hatten einen Einzelwettkampf. Die anderen hatten Gruppenwettkämpfe.

■ Der Gruppenwettkampf besteht jetzt seit zwei Jahren, und wie ich gehört habe, sind fast alle Schüler begeistert. Vom Gruppenwettkampf kann man viel profitieren. Man ist in einem Team und «fiebert» viel mehr mit. In unserer Gruppe war der Teamgeist sehr gut. Und wenn auch jemandem etwas misslang, waren wir trotzdem nicht böse. Es war ja ein Plauschwettkampf.

■ Es gab sicher solche, die ohne den Gruppenwettkampf auf den ersten Platz gekommen wären, aber so gelang es auch solchen, die es sich nie geträumt hätten. Ich wäre auch nie zweite geworden, wenn das ganze ohne Gruppenwettkampf stattgefunden hätte. In unserer Gruppe waren: Marianne Gander, Susi Vogler, Werner Murer, Hardy Bütschi, Nico Hodel und Karin Murer. Hardy zum Beispiel ist auf der Einzelrangliste erster, und ihm macht es auch nichts aus, jetzt auf der Gruppenrangliste nur zweiter zu sein.

■ Unsere Disziplinen waren Korbball, Hochsprung, 80-Meter, Kugelstossen und Langstreckenlauf. Bei jeder dieser Disziplinen wurde immer das schlechteste Resultat gestrichen. So hatte man die Chance, in einer anderen Disziplin wieder aufzuholen. Am Schluss des Schulsporttages hatten die 3. Real und Sek. mit den Lehrerinnen und Lehrer eine Vereinbarung. Die 3. Real- und Sek.-Mädchen spielten gegen die Lehrerinnen Volleyball, die Lehrerinnen gewannen. Die Knaben der 3. Real und Sek. wurden im Fussball Sieger. Mit diesen zwei Spielen endete der Schulsporttag.

Karin Murer

Schulsporttag



Lagerberichte

5./6. Klasse in Grindelwald

■ Sechs Tage hielten wir uns im Berner Oberland auf. In den ersten zwei regnerischen Tagen besuchten wir die Beatushöhlen und das Heimatmuseum und führten einen OL rund um Grindelwald durch. Dann folgten schöne Wandertage in herrlicher Alpenflora. Pfingstegg, Oberer Gletscher, Bort und die Laubhorn-Abfahrtsstrecke mit dem berühmten Hundsschopf waren unsere Ziele.

■ Bestens betreut und versorgt wurden wir von unsern Lagerleitern Luzia Murer, Josef Barmettler und Paul Zumbühl, denen wir hier nochmals herzlich Dankeschön sagen möchten. tw

6. Klasse Klassenlager in Susch

■ Die Sechstklässler verbrachten ihr Klassenlager im sehr schönen Lagerhaus La Tuor in Susch GR. Das Lagerprogramm bot den interessierten Schülern viel Lehrreiches in Naturkunde und Geografie. Täglich führten unsere Ausflüge in den Nationalpark. Die vielen Gemsen, Murmeltiere, mächtigen Steinböcke in Rudeln, Rehe und Hirsche liessen sich gut beobachten. Diese wunderbaren Natureindrücke bleiben allen unvergesslich. Der Erfolg ist dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Leiter/innen Antonia Amstutz, Cornelia Gräni und Andreas Kayser möglich geworden. Besten Dank.

1. Real – eine Woche im Berner Oberland

■ Bei strömendem Regen fuhren wir am Montag in Beckenried ab. In Frutigen nahmen wir unsere Velos in Empfang und balancierten Koffer, Ruck- und Schlafsack in halsbrecherischer Fahrt vom Bahnhof zum Lagerhaus.

■ Das Essen war immer super, und wir assen nicht nur am Tisch Unmengen. Sport stand deshalb täglich auf dem Programm, auch wenn das Wetter nicht so richtig mitspielte. So verging die Zeit mit Velofahren, Wandern, Fussballspielen, Schwimmen, Mini-golf... Am Abend spielten wir verschiedene Spiele. Nachher hiess es, ab ins Bett. Wir waren meistens sehr müde, doch die Knaben wollten noch nicht schlafen. Weil der Gangboden so knarrte, seilten sie sich aus dem Zimmer ab, um von draussen zu den Mädchen zu gelangen. Der Lehrer, der durch verdächtige Geräusche aus dem Schlaf gerissen wurde, überraschte sie mit einem Foto.

■ Am Samstag verliessen wir Frutigen müde, aber mit etlichen bleibenden Erinnerungen.

Ursula Käslin

3. Real in Corcelles bei Payerne

■ Nachdem wir vor zwei Jahren in der Ostschweiz im Lager waren, ging es dieses Jahr in die Westschweiz. Während der Lagerwoche machten wir verschiedene Orientierungsläufe, gingen

ins Schwimmbad, besichtigten Murten, Avenches, den Militärflugplatz und die Abteikirche von Payerne und machten eine Riesenwanderung und eine Nachtübung, von der man jetzt noch spricht.

■ Das Abendprogramm gestalteten wir Schüler selbst, und auch gekocht haben wir alleine, wobei Lagerbegleiter Andy uns zeitweise zur Seite stand. Das Lager war «uwadlich» schön, ja selbst über den Tee gab es nichts zu «motzen».

2. Sekundarschule in Zollikon Zürich

■ Im Tram 11 Richtung Rehalp. Kichern, Tuscheln, Gelächter und Schimpfwörter, nicht die sonst übliche triste Stille, das unpersonliche Abgekapseltsein. Vorsichtige, neugierige, missbilligende Blicke auf die aus dem Rahmen fallende, übermütige Schar.

■ Ja, wir sind in Zürich gewesen und haben uns umgesehen. Und die Stadt hatten wir recht schnell «im Griff». Kreuz und quer rasselten wir selbständig in den bequemen Tramwagen durch die City.

■ Mannigfaltig die Eindrücke, die wir uns verschafften durch Besuche bei der Stadtpolizei, beim Paketversandzentrum der PTT oder in der Börse. Der Haken dabei: Alles musste in schriftlichen Berichten festgehalten werden.

■ Sportliche Aspekte durften natürlich nicht fehlen. Die Velotour zum Technorama nach Winterthur strapazierte unsere Muskeln gehörig, und während des Nacht-OL im finsternen Wald pochte das Herz nicht nur wegen der körperlichen Anstrengungen. Zu unserem Bedauern fiel die Wanderung Richtung Al-

pamare dem schlechten Wetter zum Opfer, was jedoch nicht hiess, dass der Besuch dieser tollen Anlage in Pfäffikon selbst ins Wasser gefallen wäre; dies liess sich eher von uns Badbesuchern behaupten.

■ Möchte sich jemand noch näher mit unserem Lager befassen, so sei ihm die Lektüre unserer Chronik bestens empfohlen. Dabei kann er vernehmen, wie wir uns mit der Geschichte der Stadt Zürich herumschlugen, wie wir unter der Anleitung von Fr. Marianne Bissig unsere Kochkünste verfeinerten, wie wir uns in der «kleinen Niederdorfer» amüsierten, wie es in unserer Disco her- und zuging, oder wie wir überhaupt keine Probleme mit der Nachtruhe hatten.

■ Und so freuen wir uns bereits auf unsere nächste Lagerwoche in

3. Sekundarschule in Bosco della Bella

■ Am Sonntag fahren wir mit dem Bus ins Tessin, wo uns ein schönes Lagerhaus erwartete. Nachdem wir die Umgebung ausgekundschaftet hatten, hiess es: «Um 23.00 Uhr Nachtruhe!» Am Montag gingen wir auf den San Salvatore, wo wir eine schöne Aussicht auf den Luganer See hatten. Anschliessend marschierten wir nach Melide, dort besichtigten wir die «Swiss Miniature». Der eigenwillige Zoo mit der faszinierenden Reptilienschau, den die Klasse am Abend besuchte, begeisterte alle. In einer alten Tessiner Osteria nahm man den Schlummertrunk ein – es wurde ein unvergesslich komischer Abend. Am Dienstag stand der Wahltag auf dem Programm. Am Morgen gingen alle zum Zoll von Ponte Tresa, wo wir mit dem Chef ein interessantes

Gespräch führten. Den Nachmittag verbrachten die Boys in der Militärflugschule in Riazzino, wo sie in einem Simulator erste Flugversuche unternehmen durften. Die Girls faulenzten zu Hause. Am Abend machten wir alle miteinander Spiele wie Volleyball, Ping-Pong usw. Am Mittwoch fuhren wir nach Luino, wo wir das Marktgeschehen miterleben durften. Wir alle machten dort gute oder weniger gute Geschäfte. Nach dem Markt brachte uns das Schiff zu den Borromäischen Inseln. Dort gab es viele schöne Dinge, zum Beispiel das Barockschloss zu bewundern. Am Abend überraschte uns Herr Kurmann mit dem Vorschlag, einen Luna-Park im italienischen Ponte Tresa zu besuchen. Wir nahmen diesen Vorschlag applaudierend an. Am Donnerstag hiess es wandern. Wir schleppten uns mit Mühe vom Monte Lema zum Monte Tamaro, von dort aus stiegen wir zur Alpe Foppa ab. Dann konnten wir endlich mit der Bahn zu Tale fahren. Müde und hungrig daheim angekommen, hatten alle nur noch den Wunsch, zu Abend zu essen und danach zu schlafen (oder nicht??). Am Freitagmorgen wurde zuerst mal richtig ausgeschlafen. Danach fuhren wir nach Carona, wo es ein «super» Freibad hatte. Wir tummelten uns darin bis 15.00 Uhr, danach besichtigten wir das Zollmuseum in Gandria. Am Abend grillierten wir alle gemeinsam im Freien. Danach amüsierte sich jeder auf seine Weise! So ging unsere Lagerwoche sehr schnell vorbei. Am Samstag fuhren wir, nachdem wir Abschied von unserem Lagerdorf genommen hatten, sehr «geschafft» nach Hause. Jetzt können wir uns in der Schule wieder von den Lagerstrapazen erholen!!

■ Vielen Dank, Herr Kurmann, dass Sie die Nerven hatten, mit uns ein Lager zu machen!

Annette Bucher



Lesen macht Schule

■ Lesen macht nicht nur bei den Schülern, auch bei den Erwachsenen Schule! Anfangs August 1988 hat sich der 345. Benützer in unserer Schul- und Gemeindebibliothek einschreiben lassen.

■ Jeder moderne Mensch benützt täglich Bücher – das Kochbuch, das Telefonbuch, das Tagebuch, das Wörterbuch, das Kursbuch usw. Bücher gehören zu unserem Leben. Sie sind Helfer und auch Unterhalter. Jede Bibliothek bietet seinen Lesern solch nützliche Helfer an: die Sachbücher, die Unterhalter, Geschichten und Romane. Bücher wollen uns in Spannung versetzen, nachdenklich machen, amüsieren, unterhalten und nicht zuletzt Wissen vermitteln. Eine ganze Welt kommt dem Leser in den Büchern entgegen. Das Buch hat vor den andern Medien viele Vorzüge: es ist unter anderem handlich, es kann überallhin mitgenommen und ohne Apparatur benützt werden, und es gibt eine unglaubliche Auswahl davon. Stell Dir vor: im Jahr erscheinen allein in deutscher Sprache rund 70 000 neue Titel! In unserer Bibliothek stehen zur Zeit über 4 000 Bücher zur Verfügung. Komm und lies!

■ Öffnungszeiten:
Mo 15.30–16.15, 19.00–21.00
Fr 15.30–16.30 Uhr
Sa 9.45–11.00 Uhr

hl

Blauring-Lager



■ Bald ist es soweit! Nachdem letzten Herbst mit grossem Erfolg das 1. Herbst-Blauringlager durchgeführt wurde, findet auch dieses Jahr wieder ein Lager statt. Wir werden dieses Lager vom

1. bis 8. Oktober in Klingenzell, in der Nähe von Stein am Rhein, durchführen.

■ Unser Lagermotto heisst: Burgen erforschen und erleben. Erfreulicher Weise kommen alle 27 Blauringmädchen mit. Unsere Leiterinnen sind: Priska Käslin, Karin Murer, Susanne Vogler, Judith Würsch, Rita Würsch und Daniela Jenni.

■ Wir freuen uns, dass Frau Mathis (Röhrli) und Frau Odermatt (Rütistrasse) sich spontan bereit erklärt haben, die Lagerküche zu führen. Wir danken allen Helfern und Helferinnen und können die kommenden Lagertage kaum erwarten. Die Blauringleitung

s Bäumli

Im Sturm wemmer säge:
«Chumm nimme verbey.
Das Bäumli das isch nu
so jung und so chley!

Und isch es de gresser
und starch und nid chrumm-
de chaisch de cho blaase,
de gheit s nimmern um!»

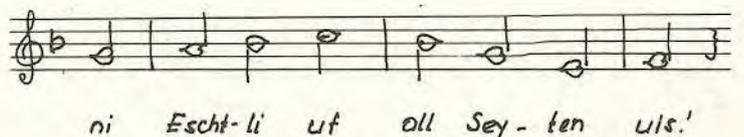
Miär weyschid im Bäumli
e Luft ooni Ruäss,
das äs cha scheen wachse
und nid stärke muäss!

E Linde, es Bäumli....

Das Lied ist für den Kindergarten geschrieben worden. Es erinnert an das Lindili-Pflanzfest und ist ein Dank an die Eltern und das Eltern-Komitee, die den Baum und das Fest gestiftet haben.

Das Bäumli

Walter Kärlin



Alt Kirchensigrist Josef Amstad-Murer



■ Am 14. August 1988 konnte alt Kirchensigrist Josef Amstad im Kreise seiner Familie und bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. 1925 wurde er als Nachfolger von W. Wymann zum Beckenrieder Kirchensigrist gewählt und stand seither 63 Jahre im Dienste der Kirche.

■ Die Freude an einem nicht alltäglichen Beruf und gesundheitliche Gründe waren ausschlaggebend, dass sich der 1925 17-jährige Josef Amstad auf die Ausschreibung des Sigristenam-

tes von Beckenried hin meldete. Bei zwei Bewerbungen wurde er an einer Extra-Kirchgemeinde am 1. März 1925 gewählt, zusammen mit Pfarrhelfer Schultheiss, dies unter Kirchmeister Major Eduard Amstad. Die erste Ausbildung erhielt der heute 80-jährige vom damaligen Pfarrer Huber, welcher ihn vor allem auf Pünktlichkeit, Exaktheit und Sauberkeit «drillte». In den ersten Jahren wurde der junge Sigrist von seinem Vater und seinen Brüdern tatkräftig unterstützt. Dies war auch notwendig, brauchte es doch für das Läuten der grössten, 56 Zentner schweren Glocke zwei kräftige Männer, um diese von Hand zum Klingen zu bringen. Mit den Jahren wurde es immer schwieriger, genügend Helfer zu finden, weshalb die Glockenanlage 1951 elektrifiziert wurde. Bis 1976 musste die Turmuhr täglich von Hand aufgezogen werden.

Der erste und letzte in der Kirche

■ In der Zeit als es in Beckenried noch mehrere Geistliche gab, fand am Morgen um 6.00 Uhr die Frühmesse statt, einmal im Monat sogar um 5.15 Uhr. Neben dem Aufschliessen des Gotteshauses am Morgen musste es am Abend geschlossen werden. Trotzdem das Sigristenam- nur ein Halbamt war, musste er doch von morgens früh bis abends spät präsent sein.

■ Zur Aufgabe des Sigristen gehört auch die Reinigung. Zur Zeit von Josef Amstad gab es noch keine Putzmaschinen oder Staubsauger. An den kirchlichen Festtagen wie Weihnachten, Ostern, Auffahrt oder Fronleich-

nam war Josef Amstad mit Helferinnen jeweils dafür besorgt, die Kirche zu schmücken.

Innen- und Aussenrenovation

■ Als Sigrist unterstand er in den 63 Jahren vier Pfarrherren, neun Pfarrhelfern und drei Kaplanen. Hunderte von Ministranten erlebten seine väterliche, aber strenge Fürsorge. Ein Markstein im Berufsleben von Josef Amstad war die Aussenrenovation der Pfarrkirche von 1932 und vor allem dann die Innenrenovation von 1975/76. Ein besonderes Erlebnis war alle fünf Jahre die Firmung mit dem Besuch des Bischofs.

■ Nach der anfänglichen Ausbildung durch Pfarrer Huber besuchte er dann später jeweils die Ausbildungskurse des kantonalen Sakristanenverbandes, welcher 1944 gegründet wurde und dessen jahrelanger Aktuar er war. Aber auch als Zentralkassier des Schweizerischen Sakristanenverbandes, während acht Jahren, bewies er Hilfsbereitschaft, welche für den Jubilar zeitlebens selbstverständlich war.

■ 1976 demissionierte Josef Amstad nach 51 Dienstjahren, nachdem er zu seiner grossen Freude ein Jahr vorher mit dem päpstlichen Orden «Benemerenti» ausgezeichnet wurde. Seither übernahm er jedoch spontan bis heute die Ferien- und Sonntagsablosungen von seiner Nachfolgerin Agatha Käslin, wobei er nun mit 80 Jahren doch etwas leiser treten möchte.

Im Wandel der Zeit

■ Man darf feststellen, dass der Dienst als Kirchensigrist sich in all diesen Jahren stark gewandelt hat. So gibt es zum Beispiel den Brauch des Austeilens des Kir-

chenbrotes nicht mehr. Früher mussten die Angehörigen eines Verstorbenen beim «Siebten» und «Dreissigsten» jeweils Brot für die Kirchenbediensteten und kinderreichen Familien bezahlen. Der Sigrüst verteilte dieses dann nach der Messe. Bei drohendem Unwetter wurde jeweils «Wetter» geläutet, was Josef Amstad immer gewissenhaft und in eigener Entscheidung ausführte. Beim sogenannten Sturmkläuten bei Katastrophen oder Feuersbrunst bekam er den Auftrag jedoch vom Gemeindepräsidenten oder dem Feuerwehrkommandanten zum Läuten mit allen Glocken.

■ Viel Arbeit gab auch das Zieren der Kirche, wobei früher eine spezielle Ziergruppe der Marienkongregation existierte, welche vor allem vor den grossen Festen den Sigrüsten unterstützte. Später stand ihm dann seine Gemahlin Ottilia tatkräftig zur Seite. Dass die Technik auch seine Tücken hat, erlebte er als Aushilfe nach der Elektrifizierung der Turmuhr. So stellte die Uhr nachts beim Zwei-Uhr-Schlag nicht mehr ab. Josef Amstad hörte dies jedoch dank gutem Schlaf nicht und so konnte der Schaden erst am Morgen behoben werden.

■ Wir wünschen Josef Amstad alles Gute, gute Gesundheit, Gottessegens und noch viele unbeschwerte Jahre in seinem schönen Heim im «Sumpf». ga

Pfadilager in Klingnau



■ In den zwei Wochen vom 11. bis 23. Juli 88 führte die Pfadfinderabteilung Isenringen ihr alljährliches Sommerlager durch. Es fand in der Gemeinde Klingnau im Kanton Aargau, etwa 1,5 Kilometer vom Ufer der Aare entfernt auf einer Anhöhe statt.

■ Als die 26 Pfadfinder am Montag auf dem Lagerplatz eintrafen, stand ausser dem Leiter- und Köchinnenzelt noch nichts. Mit dem Lageraufbau wurde am selben Tag begonnen.

■ Als erstes waren die Gruppenzelte, danach die Küche an der Reihe. Bis Dienstag mittag war fast alles perfekt. Nach einem Super-Mittagessen (Köchinnen Käslin Luzia und Mathis Brigitte) nahmen wir die grösste Arbeit an die Hand: Das Aufstellen des zwölf Meter hohen Lagerturmes mit einer begehbaren Plattform auf dreieinhalb Metern. Als der Rohbau um 15.30 Uhr fertiggestellt war, machte man sich auf den Weg ins Freibad von Klingnau, wo die «Eingeborenen» zum ersten Mal durch unsere Lebensfreude geschockt wurden. Nach einem kleinen Postenlauf zum

Kennenlernen des Ortes war auch dieser Lagertag ohne Probleme überstanden.

■ Ab Mittwoch fand dann das übliche Lagerleben mit Spielen, Wettkämpfen, Orientierungsläufen und Freizeit ab. Bis Sonntag, denn da waren die Eltern und Freunde der Pfadis eingeladen. Nach einem üppigen Mittagessen aus Poulets und verschiedenen Salaten begab man sich auf die Wiese neben dem Lagerplatz, um sich ein paar mehr oder weniger sportliche Darbietungen der Pfadis anzusehen. Danach war Kaffee und Kuchen angesagt.

■ In der zweiten Woche lag das Schwergewicht vor allem auf den Besichtigungen des AKW Beznau, einer Ölpressen und einem Holzwasserrad sowie auf der zweitägigen Velotour der Älteren, die über eine Strecke von zirka 250 Kilometern verlief. Als am Freitag mit dem Lagerabbruch begonnen wurde, waren wieder einmal zwei Wochen wie im Flug vergangen, die aber jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben werden. bs

Kinder erleben religiöse Gemeinschaft



■ Heute sind Priestermangel und Laienmitarbeit in der Kirche keine Schlagworte mehr, sondern stellen auch bei uns eine Realität dar, an die wir alle uns gewöhnen müssen. Noch geniessen wir in Beckenried den «lückenlosen Service», den Pfarrer Urs Casutt jederzeit und umfassend bietet. Doch auch in unserer Pfarrei gibt es bereits Aufgaben, die von Laien übernommen werden, so zum Beispiel die Voreucharistischen Gottesdienste für Kindergärtner, Erst- und Zweitklässler.

■ Dreizehn Frauen erarbeiten mit Pfarrer Casutt ein Jahresprogramm für Kindergärtner, die ihre Feiern jeweils an verschiedenen

Wochentagen am Nachmittag gestalten, und ein Jahresprogramm für die Erst- und Zweitklässler, die sich ungefähr alle sechs Wochen am Sonntag während des Hauptgottesdienstes in der Friedhofkapelle treffen.

■ Bei diesen Feiern sollen die Kinder die Elemente des Gemeindegottesdienstes auf spielerische, stufengerechte Art kennenlernen, die Sonntagspflicht einüben und einen kurzen Einblick in das Kirchenjahr erhalten.

■ Drei Jahre feiern wir nun schon mit den Beckenrieder Kindern Voreucharistische Gottesdienste, und der rege Besuch sowohl bei den Sonntags-

auch bei den Kinderfeiern zeigt, dass bei den Kindern ein reelles Bedürfnis nach religiöser Erziehung im feierlichen Rahmen besteht.

■ Im letzten Jahr konnten wir jederzeit auf die Unterstützung durch Pfarrer Urs Casutt zählen, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand, und uns auch bei organisatorischen Fragen immer gerne unterstützte. Dank dieser fruchtbaren Zusammenarbeit war es uns auch möglich, im Mai 1988 den Kantonalen Fortbildungsabend für Voreucharistische Gottesdienste zum Thema Liturgischer Tanz zu organisieren, und als Einleitung dazu einen Abendgottesdienst zu gestalten, der auf sehr positives Echo gestossen ist.

■ Die dreizehn Frauen bereiten die einzelnen Feiern mit viel Freude und Engagement vor, besuchen Fortbildungskurse im Schwarzenberg, holen sich Anregungen an den Kantonalen Fortbildungskursen, die jedes Jahr von einer anderen Gemeinde veranstaltet werden, und treffen sich einmal pro Monat mit Pfarrer Urs Casutt, um fachliche Probleme oder theologische Fragen zu besprechen und sich den Rat des Fachmannes zu sichern.

■ Im Schuljahr 1988/89 soll nun ein gut durchdachtes Projekt realisiert werden, indem wir gemeinsam versuchen, Religionsunterricht und Sonntagsfeiern parallel zueinander laufen zu lassen. Die Themen des Religionsunterrichtes wiederholen sich in den Sonntagsfeiern, werden vertieft und prägen sich so den Kindern nochmals ein.

■ Wir alle hoffen, dass die gute Zusammenarbeit auch weiterhin realisiert werden kann, und dass die gegenseitige Achtung und Toleranz einen fruchtbaren Boden für die religiöse Bildung unserer Kinder bilden. rm

Beckenrieder, Nidwaldner Schützenkönig



■ Am diesjährigen 35. Nidwaldner Kantonschützenfest in Buochs, konnte der junge Beckenrieder Schütze, Stefan May, den Titel eines Schützenkönigs erobern. 6319 Schützen wählten die Distanz über 300 Meter. Stefan May holte sich die Schützenehre mit dem Karabiner. Auf dem Bild erkennen Sie Stefan May in der vorderen Reihe in der Mitte, umringt von weiteren Kategoriensieger, wie auch von Zweit- und Drittplazierten. In diesem Zusammenhang möchten wir alle Beckenrieder auf das am ersten Wochenende im Oktober stattfindende Chilbischessen aufmerksam machen. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich die Schützengesellschaft.

Modekatalog

■ Wussten Sie, dass der Gemeindehausplatz von Beckenried, Modekatalogherstellern als idealer Fotostandort bekannt ist.



Das Versandhaus Ackermann aus Entlebuch ist jedenfalls dieser Meinung. Wie Werbeleiter Heinz Damerau bestätigte, sind die Lichtverhältnisse sowie das Hintergrundangebot im Frühling das Beste was man sich vorstellen kann. Und so entstanden Bilder für die Damenkollektion an drei Montagen im Mai in Beckenried. Nach Heinz Damerau sollen weitere «Drehtage» im nächsten Frühling folgen.

Jäger im Glück

■ Am Montagmorgen, 12. September um 6.40 Uhr gelang einer Beckenrieder Jagdgruppe ein kapitaler Abschuss. Geriet den glücklichen Jägern doch ein prächtiger Achtender von 100 Kilogramm Gewicht vor den

Lauf. Der Schütze im Brennwald war Alois Odermatt. Auf dem Bild sehen wir links: Ruedi Würsch, Schütze Alois Odermatt, Walter Würsch und Willi Würsch mit dem erlegten Prachtshirsch.



Veranstaltungskalender

■ Oktober

| | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------|
| 1. Samstag | Disco | Lieli |
| 1./2. Samstag/Sonntag | Kilbischiesen | |
| 1./2. Samstag/Sonntag | Turnfahrt | |
| 1./2. Samstag/Sonntag | Ausflug Kirchenchor | |
| 8. Samstag | GV Beggo-Schränzer | Sternen Hotel |
| 8. Samstag | 40-Jahre See- und Sportfischerei NW | Altes Schützenhaus |
| 9. Sonntag | 9er Tag der Luftseilbahn | |
| 14. Freitag | Feuerwehrjass | |
| 15. Samstag | Kaffeehüttenfest Trachten | Altes Schützenhaus |
| 15. Samstag | Kilbischiesen Pistolenclub | |
| 17. Montag | Nothilfekurs über Kleinkinder | Samariterverein |
| 18./19. Dienstag/Mittwoch | Kleiderbörse | Altes Schützenhaus |
| 20. bis 28. Donnerstag bis Freitag | Zivilschutzübung | Altes Schützenhaus |
| 21. Freitag | Genossengemeinde | Altes Schützenhaus |
| 21. Freitag | Lesung mit Heidi Wyss | Ermitage |
| 21. Freitag | Musikantentreffen | Hotel Mond |
| 22. Samstag | Waldspaziergang | Gruppe Zämecho |
| 23. Sonntag | Dorfkilbi | Altes Schützenhaus |
| 23. Sonntag | Ausstellungsbesuch | Chäslager, Stans |
| 28./29. Freitag/Samstag | Lotto-Match Skiclub | Hotel Mond |

■ November

| | | |
|----------------------------------|--------------------------------|--------------------|
| 2. Mittwoch | Märchenerzählen | Ermitage |
| 3. bis 6. Donnerstag bis Samstag | Beckenrieder Filmtage | |
| 4. Freitag | Generalversammlung Beggozunft | |
| 4. bis 26. Freitag bis Samstag | Einquartierung Militär | |
| 7. Montag | «Burdihämml» nähen | |
| 9. Mittwoch | Rütlschiesen | |
| 11. Freitag | Generalversammlung Kirchenchor | |
| 13. Sonntag | Älplerkilbi | |
| 18. Freitag | Generalversammlung Turnverein | |
| 19. Samstag | Disco | Lieli |
| 19. Samstag | Altersnachmittag | Hotel Mond |
| 19. Samstag | Preisjassen Velo- und Motoclub | Hotel Mond |
| 19. Samstag | Generalversammlung Schwinger | |
| 19. Samstag | Weihnachtsausstellung | Ermitage |
| 25. Freitag | Gemeindeversammlungen | Altes Schützenhaus |
| 25. Freitag | Adventskranz basteln | |

Veranstaltungskalender

■ November

| | | |
|-------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| 26. Samstag | Klausabend der Feldmusik | Altes Schützenhaus |
| 26./27. Samstag/Sonntag | Konzert des Nidw. Orchestervereins | Altes Schützenhaus |
| 28. Montag | Kränzlijassen | Frauen- und Mütterverein |
| 30. Mittwoch | Klaushock KTSV | |

■ Dezember

| | | |
|-----------------------|--------------------------------|----------------------------|
| 2. Freitag | Skiclub/Clubjasse | Altes Schützenhaus |
| 3. Samstag | Samichlais-Izug | vom Hotel Sternen ins Dorf |
| 3. Samstag | Samichlais-Märcht | Dorfzentrum |
| 3./4. Samstag/Sonntag | Weihnachtsbescherung | Frauen- und Mütterverein |
| 7. Mittwoch | Generalversammlung Männerriege | Hotel Mond |
| 7. Mittwoch | GV Nidwaldner Lehrerverein | Altes Schützenhaus |
| 10. Samstag | Klausabend Feldmusik | Altes Schützenhaus |
| 14. Mittwoch | Präsidentenhock | |
| 15. Donnerstag | Adventszmorge Zämecho | Restaurant Kap Horn |
| 17. Samstag | Kirchenkonzert der Feldmusik | |
| 31. Samstag | Silvesterparty | Altes Schützenhaus |

■ Januar 1989

| | | |
|-------------------------------|-----------------------------|--------------------|
| 6. bis 8. Freitag bis Sonntag | Ausstellung Kaninchenverein | Altes Schützenhaus |
| 7. Samstag | Intronisation | Beggo-Zunft |

Impressum

| | |
|-------------------------|---|
| Herausgeber: | Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchengemeinde Beckenried |
| Ausgabe: | 1. Jahrgang, Nr. 1, September 1988 |
| Nächste Ausgabe: | Februar 89, Redaktionsschluss 15. Januar 1989 |
| Erscheinungsweise: | 3-4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.- zuzüglich Porto bestellt werden |
| Redaktionsadresse: | «Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried |
| Redaktionskommission: | Marta Berlinger, Meinrad Grüniger, Peter Joho, Albert May, Walter Käslin, Irma Würsch, Beat Wymann, Paul Zimmermann |
| Text- und Bildautoren: | Gerhard Amstad (ga), Josef Aschwanden, Gerhard Baumgartner, Ivo Berlinger, Marlis Blom (mb), Meinrad Grüniger (gr), Peter Joho, Walter Käslin (wk), Heidi Lustenberger (hl), Renate Metzger (rm), Armin Murer (am), Peter Murer (pm), Bruno Strik (bs), Armin Vogel, Toni Wigger (tw), Paul Zimmermann (pz) |
| Konzept und Gestaltung: | Markus Amstad |
| Herstellung: | Druckerei Walter Käslin |

Räte und Departementsverteilungen 1988–1990

Gemeinderat

| | | | |
|---------------------------|---------------------|-----------------|------------|
| Präsident: | Beat Wymann | Tel. G 63 72 11 | P 64 34 83 |
| Vizepräsident: | Gerhard Baumgartner | 64 17 06 | 64 23 48 |
| Mitglieder: | Walter Murer | 64 15 45 | 64 35 56 |
| | Josy Murer | | 64 17 34 |
| | Josef Aschwanden | 61 66 36 | 64 27 19 |
| | Edelhard Gander | 63 63 64 | 64 39 71 |
| | Hermann Niess | 22 18 44 | 64 18 33 |
| | Alois Murer | 64 13 67 | 64 41 17 |
| | Jost Käslin | Berg 64 40 95 | 64 36 35 |
| Gemeindeschreiber: | Paul Zimmermann | 64 12 85 | 64 10 35 |

Schulrat

| | | | |
|-------------------------|-------------------|----------|----------|
| Präsidentin: | Marta Berlinger | | 64 37 39 |
| Vizepräsident: | Meinrad Grüniger | 61 33 13 | 64 22 04 |
| Mitglieder: | Josef Barmettler | 61 37 17 | 64 49 80 |
| | Myrta Baumgartner | | 64 28 38 |
| | Rosmarie Häfliger | | 64 46 41 |
| | Robert Murer | 63 11 77 | 64 47 14 |
| | Christian Landolt | | 64 31 84 |
| Schulsekretärin: | Antonia Amstutz | | 64 42 73 |

Kirchenrat

| | | | |
|--------------------------|--------------------------|--|----------|
| Kirchmeier: | Albert May | | 64 18 18 |
| Vizepräsident: | Pfarrer Urs Peter Casutt | | 64 12 32 |
| Mitglieder: | Arnold Ambauen | | 64 20 43 |
| | Josef Gander | | 64 31 20 |
| | Irma Würsch | | 64 29 04 |
| | Josef Ambauen | | 64 48 71 |
| | Diana Käslin | | 64 18 24 |
| Kirchenverwalter: | Heinrich Amstad | | 64 29 27 |

Gemeinde

Präsident: Beat Wymann Vizepräsident: ...

Departement ...

| | | | |
|--|--|---|--|
| Finanzen, Personelles Gerhard Baumgartner Beat Wymann | Liegenschaften, Wohnungswesen Josef Aschwanden Walter Murer | Vormundschaft, Fürsorge Josy Murer Alois Murer | Kulturelles, Vereine Josy Murer Gerhard Baumgartner |
| Gewerbe, Verkehr, Tourismus Hermann Niess Josy Murer | Information Beat Wymann Paul Zimmermann | Erster Name: Departementschef Zweiter Name: Stellvertreter | |

Schule

Präsidentin: Marta Berlinger

Departement ...

| | | | |
|---|---|--|---|
| Finanzen, Versicherungen Robert Murer Marta Berlinger | Personalwesen Marta Berlinger Josef Barmettler | Bauwesen Christian Landolt Josef Barmettler | Liegenschaftsverwaltung Josef Barmettler Christian Landolt |
| Schulmaterial und Einrichtungen Meinrad Grüniger Christian Landolt | Schule u. Elternhaus, Schülerangelegenheiten, Logopädie Marta Berlinger/Rosmarie Häfliger | Schul- u. Gemeindebibliothek Rosmarie Häfliger Meinrad Grüniger | Gesundheitswesen, Fürsorgerische Anliegen Myrta Baumgartner/Marta Berlinger |

Kirche

Kirchmeier: Albert May Vizekirchmeier: ...

Kommision ...

| | | |
|---|---|--|
| Kirchliches und Religiöses Pfarrer Urs Peter Casutt Irma Würsch-Kunz Diana Käslin-Murer | Bauwesen Albert May Arnold Ambauen Josef Gander, Sepp Ambauen | Friedhofswesen Gemeinderat Sepp Kirchenrat Sepp Friedhofverwaltung |
|---|---|--|

Kommissionen Gemeinderat

Büro: Beat Wymann (Präs.), Gerhard Baumgartner, Walter Murer, Paul Zimmermann (Sekr.)
Finanzausschuss: Gerhard Baumgartner (Präs.), Beat Wymann, Walter Murer, Paul Zimmermann (Sekr.)
Steuerkommission: Jost Murer (Präs.), Hugo Murer, lic. iur., Josef Murer, Narmen Herger, Remigi Murer, Jost Käslin
Liegenschaftskommission: Josef Aschwanden (Präs.), Walter Murer, Viktor Baumgartner, Rita Odermatt (Sekr.)
Vormundschafts- und Fürsorgekommission: Josy Murer, (Präs.), Alois Murer, Andreas Vogel, Ursula Käslin-Thomann, Dr. med. Othmar Schibler, Paul Zimmermann (Sekr.)
Kulturkommission: Josy Murer, (Präs.), Gerhard Amstad, Jakob Christen, Annette Amstad-Baumann, Beatrice Murer
Baukommission: Hermann Niess (Präs.), Walter Murer, Edelhard Gander, Karl Tschopp, lic. iur., Beat May
Bachkommission: Beat Wymann (Präs.), Edelhard Gander, Walter Murer, Josef Käslin-Mathis, Fritz Ryser, Josef Murer, Hansruedi Amstad, Paul Zimmermann (Sekr.)
Umweltschutzkommission: Edelhard Gander (Präs.), Alois Murer, Otto Käslin, Peter Feldmann, Peter Regenass, Paul Zimmermann (Sekr.)
Gesundheitskommission: Beat Wymann (Präs.), Gerhard Baumgartner, Dr. med. Othmar Schibler, Paul Zimmermann (Sekr.)
Zivilschutzkommission: Peter Murer, Ortschef, Hansruedi Walker, Josef Aschwanden, Walter Murer, Ueli Metzger, Kurt Amstad (Sekr.)

Feuerschutzkommission: Alois Murer (Präs.), Bruno Berlinger, Walter Murer
Führungs- und Katastrophenstab: Beat Wymann, Peter Feldmann, Peter Murer, Alois Murer, Walter Murer
Landwirtschafts- und Forstkommission: Josy Murer, Rita Odermatt (Sekr.)
Gewerbe-, Verkehrs-, Tourismuskommission: Hermann Niess, Josy Murer, Jakob Gander, Hans-Ueli Metzger
Redaktionskommission Information: Beat Wymann, Paul Zimmermann

Finanzkommission für Politische Gemeinde: Ernst Käslin, Josef Käslin, Marcelle Berlinger

Gemeindewerk

Verwaltungskommission: Josef Amstad-Niederberger (Präs.), Armin Metzger, Anton Grüniger
Betriebsleiter: Peter Feldmann

nderat

epäsident: Gerhard Baumgartner

emente

| | | | |
|---|---|---|--|
| Bauwesen, priv., öffentl. Hermann Niess Walter Murer | Umweltschutz Edelhard Gander Alois Murer | Polizei, Gesundheit Beat Wymann Gerhard Baumgartner | Landwirtschaft, Forst Jost Käslin Alois Murer |
| | | Militär, ZS, Feuerwehr Walter Murer Josef Aschwanden | Abstimmungen Josy Murer Paul Zimmermann |

ulrat

Vizepräsident: Meinrad Grüniger

emente

| | | | |
|---|--|--|--|
| Kindergarten Rosmarie Häfliger Marta Berlinger | Hauswirtschaft, Handarbeit, Werken, Freizeit Rosmarie Häfliger, Robert Murer | Musikschule Josef Barmettler Robert Murer | Sportwesen, Turnhallen, Sportplatzbetrieb Myrta Baumgartner/ Christian Landolt |
| Transporte u. Verpflegungen Myrta Baumgartner Robert Murer | Information Meinrad Grüniger Marta Berlinger | Kultur Meinrad Grüniger Rosmarie Häfliger | Archiv Myrta Baumgartner Antonia Amstutz |

enrat

präsident: Pfarrer Urs Peter Casutt

ssionen

| | | |
|---|---|---|
| rdhard Baumgartner Ambauen er Peter Murer | Finanzausschuss Kirchmeier Albert May Kirchenverwalter Heinrich Amstad Pfarrer Urs Peter Casutt | Finanzkommission Gerhard Amstad Margrit Murer Walter Käslin |
|---|---|---|

, Markus Käslin, Rolf Amstad,
mann (Präs.), Paul Zimmermann,
alter Murer
st Käslin (Präs.), Alois Murer, Martin Ambauen,
n: Werner von Holzen (Präs.), Hermann
Baumgartner, Paul Zimmermann (Sekr.)
Wymann (Präs.), Peter Joho,

e und Schulgemeinde: Josef Würsch (Präs.)
Wymann (Sekr.), Ernst May-Gloor

urer, Erwin Amstad, Gerhard Baumgartner,

Kommissionen Schulrat

Schulratsbüro: Marta Berlinger (Präs.), Meinrad Grüniger, Robert Murer
Personalkommission: Marta Berlinger, Josef Barmettler, Rosmarie Häfliger
Musikschulkommission: Josef Barmettler, Robert Murer, Rudolf Jurt, Annelies Murer,
 Andy Vogel, Marlis Blom, Paul Müller
Finanzausschuss: Robert Murer, Marta Berlinger, Meinrad Grüniger
Bibliothekskommission: Rosmarie Häfliger, Helen Baumgartner, Thomas Dettwyler,
 Heidi Lustenberger, Annelies Murer
Redaktionskommission: Meinrad Grüniger, Richard Murer, Walter Käslin, Ueli Metzger
Liegenschaftskommission: Josef Barmettler, Christian Landolt, Josef Aschwanden
Schule und Elternhaus: Marta Berlinger, Rosmarie Häfliger, Oskar Planzer,
 Elsbeth Amstad, Romy Waser, Hans Burki
Baukommission Renovation Primarschulhaus: Meinrad Grüniger, Josef Barmettler,
 Christian Landolt, Toni Wigger, Theo Zimmermann

Evang.-ref. Kirchenpflege

Präsident: P. Joos, Ennetbürgen; **Vizepräsident:** W. Mathys, Buochs;
Mitglieder: W. Ammann, Buochs; J. Wittwer, Ennetbürgen; R. Büchi-Lüscher, Buochs;
 B. Keller, Ennetbürgen; R. Schrempf-Herzig, Beckenried; Pfr. F. Gloor, Buochs;
 H.-Lüthi, Diakon, Hergiswil

Funktionäre

Friedensrichteramt

Friedenrichter: Hans Baumgartner, Rüteneustrasse 60
Stellvertreter: Adolf Käslin, Ridlistrasse 3

Lebensmittelkontrolle, Preiskontrolle

Ortsexperte: Josef Murer, Gemeindeweibel
Stellvertreter: Paul Zumbühl, Pol Wm

Fleischschau

Fleischschauer: Josef Niederberger, Tierarzt, Buochs
Stellvertreter: Tobias Herger, Hostatt, Buochs

Viehinspektorat

Viehinspektor: Josef Gander, Schulweg 5
Stellvertreter: Jost Käslin, Lielibach

Gemeindeweibelamt (Wohnungsabnahmen)

Gemeindeweibel: Josef Murer, Rüteneustrasse 154

Sektionschef/Zivilschutz-Stellenleiter:

Kurt Amstad, Kreiskommando

Zivilschutz-Ortschef:

Peter Murer-Rutz, Dorfstrasse 18

Feuerwehrkommandant:

Alois Murer, Oberhostatt

Gemeindeverwaltung / Gemeindewerk (Mühlematt)

Gemeindekanzlei, Einwohnerkontrolle, Zivilstandsamt
Steueramt, Zweigstellen AHV und Arbeitslosenkasse 64 12 85

Gemeindebuchhaltung 64 11 43

Elektrizitätswerk und Installationsabteilung,
Wasserversorgung, Gemeinschaftsantenne, Kanalisation 64 11 43

Schalteröffnung Gemeindeverwaltung/Gemeindewerk

Montag bis Donnerstag 7.30 bis 12.00 und 13.15 bis 17.30
Freitag 7.30 bis 12.00 und 13.15 bis 16.45

Schule

Primarschulhaus, Isenringenweg 11 64 17 06

Oberstufenschulhaus, Schulweg 11 64 63 13

Kindergarten, Allmendstrasse 64 22 80

Turnhalle, Allmendstrasse 64 23 55

Logopädiezimmer, Isenringenweg 11 64 46 46

Musikschulsekretariat, Oberdorfstrasse 49 64 31 45

Schul- und Gemeindebibliothek, Schulweg 11 64 62 77

Öffnungszeiten: Montag 15.30–16.15 und 19.00–21.00
Freitag 15.30–16.30; Samstag 9.45–11.00
